

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Postporture zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei im Haus M. 2.25, wo keine Post am Ort, M. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inseratengebühr beträgt für die einseitige Kolonelle oder deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Verleumdung und Verleumdungs-Anzeigen 15 Pfennige, Auswärtige Inserate 35 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 140.

Breslau, Sonntag, den 18. Juni 1911

22. Jahrgang.

## Reich und arm.

Die Aufstellung von Sterbetafeln unter Berücksichtigung der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung stößt auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Wollen wir ein Bild von den Sterblichkeitsverhältnissen innerhalb der einzelnen sozialen Kategorien der Bevölkerung gewinnen, so sind wir genötigt, andere äußere Merkmale heranzuziehen, wie zum Beispiel die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Straßen und Stadtgegenenden, auf Grund deren sich eine Unterscheidung zwischen reich und arm angingemäßen durchführen läßt. Es ist, wenn auch schon in Wien und Paris, auf dieser Grundlage verlässliche Untersuchungen gemacht worden, deren Genauigkeit allerdings stark unter der Tatsache leidet, daß in diesen Städten mit vorwiegendem Mietskasernenbau die einzelnen Bevölkerungsschichten sich nicht scharf genug in Bezug auf die Wohngegend scheiden. In den Keller- und Dachwohnungen, in den Hinterhäusern derselben Gebäude, in deren eleganten Stockwerken der Reichtum haust, wohnt dicht nebenan die Armut. So kann das Ergebnis hier immer nur ein angefähres sein.

Anders in den Städten, in denen das Einfamilienhaus vorherrscht. Eine solche Stadt ist die alte Gauselstadt Bremen. Hier, wo noch der größere Teil der Bevölkerung in eigenen, oder wenigstens in nur von einer Familie bewohnten Häusern wohnt (die Zahl der durchschnittlich auf ein Wohngebäude kommenden Hauskaltungen betrug im Jahre 1900 dort 1,6), haben sich eine Anzahl typischer Wohngegenden von bestimmtem sozialen Charakter herausgebildet. Die von dem dortigen statistischen Amt seit dem Jahre 1872 durchgeführten Aufzeichnungen über die Sterbefälle nach Alter, Geschlecht und Todesursache in den einzelnen Straßen und Bezirken sind daher für den Sozialökonom von außerordentlichem Wert und besonderen Dank muß man dem Leiter des Amtes, Dr. F. Funt, dafür wissen, daß er die wichtigsten Ergebnisse dieser Aufzeichnungen selbst in einer soeben erschienenen hochinteressanten Studie zusammengestellt hat.

Bei seiner Untersuchung hat der Bearbeiter drei Gruppen von Straßen herausgezogen, die als typisch für die drei Bevölkerungsgruppen der Wohlhabenden, Mittelstand und Minderbemittelten gelten können. Die Gesamtzahl der Bevölkerung dieser Straßen belief sich im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1910 auf rund 16.050 und war kamen auf die drei Gruppen etwa die gleichen Bevölkerungszahlen. Dann ergab sich folgendes Verhältnis für den Zeitraum 1901/10 pro Jahresdurchschnitt:

Alterstufen Wohlhabende	Mittelstand	Armerer	Insgesamt
0 bis 1 Jahre	489	909	2558
1 - 5 Jahre	28	97	262
5 - 15	17	25	40
15 - 30	12	27	66
30 - 60	62	86	136
über 60	507	561	509
Gesamtzahl d. Gestorb.	73	107	196

In furchtbarer Deutlichkeit prägt sich hier die bedeutend größere Sterblichkeit der minderbemittelten Volksschichten gegenüber der besser bemittelten und reicheren aus, wie sie auch Genosse Dr. Duncker in seinen Vorträgen mit Zahlen belegte. Während in den ärmsten Stadtteilen, wo Arbeiter, kleine Handwerker usw. wohnen, im Jahresdurchschnitt von je 10.000 Lebenden 196 starben, starben bei den mittleren Einkommensstufen nur 107 und bei den oberen 73. Die Sterblichkeit der Armen war also mehr als doppelt so hoch wie die der Reichen! Das heißt der Arme hat die Aussicht, noch nicht einmal halb so lange zu leben, wie das Kind reicher Eltern. Bedingt wird diese hohe Sterblichkeit der Armen vor allem durch die enorme Säuglingssterblichkeit und auch die der Kinder von 1 bis 5 Jahren. Die Säuglingssterblichkeit bei den Armen ist mehr als fünfmal so groß wie die bei den Reichen. Während von den Säuglingen der Reichen knapp der zwanzigste Teil wegstirbt, und von denen des Mittelstandes noch nicht der zehnte Teil, stirbt von den Kindern der Armen bereits der vierte Teil vor Erreichung des ersten Lebensjahres. In der Altersstufe von 1 bis 5 Jahren ist der Unterschied noch krasser. Da sterben von 10.000 reichen Kindern im Jahre nur 28, von 10.000 mittelreichen 93 und von 10.000 armen 262, also fast zehnmal so viel wie bei den Reichen! Auch in allen anderen Altersstufen zeigt sich dieses ungünstige Verhältnis für die Angehörigen der armeren Volksschichten, bis dann bei den mehr als Sechzigjährigen etwa der Ausgleich stattgefunden hat.

Was die Todesursachen anbelangt, stehen bei den Armen Atrophie (Ernährungsstörung), Magen- und Darmkatarrh weitläufig an erster Stelle, sofern es sich um die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre handelt. Bei den wohlhabenderen und mittleren Schichten treten diese Todesursachen gegenüber der angebotenen Lebensschwäche, bei der mittleren Gruppe auch gegenüber den

Krankheiten der Atmungsorgane zurück. Es geht daraus deutlich hervor, daß es sich bei den Säuglingen der Armen um vermeidbare, nur in unseren sozialen Verhältnissen begründete Todesursachen handelt. Bei den Ein- bis Fünfjährigen ist auffallend die hohe Sterblichkeit der ärmeren Kinder an Masern und Keuchhusten sowie an Tuberkulose.

Unsere herrliche Gesellschaftsordnung verkürzt den Armen nicht nur den Genuß am Dasein, sie kürzt ihm auch dieses Dasein selbst, und zwar in der grausamsten Weise: das ist das Ergebnis der Berechnungen des Bremer statistischen Amtes. Wer wollte angesichts dessen noch daran zweifeln, daß diese Ordnung eine gottgewollte und Gott wohlgefällige sei? Oder wer will im Gegenteil daraus den Ansporn nehmen, mit heiligem Eifer für eine bessere Gesellschaftsordnung zu kämpfen!

## Verstaatlichung des Versicherungswesens.

Von Italien kommt ein Fortschritt. Dem Parlament ist eine Vorlage zugegangen, die das Staatsmonopol für Lebensversicherungen fordert. Mit dem Inkrafttreten der beabsichtigten Staatsanstalt sollen keine einheimischen und ausländischen Gesellschaften in Italien mehr Lebensversicherungen abschließen, auch die nach diesem Zeitpunkt von italienischen Staatsbürgern im Auslande abgeschlossenen Versicherungsverträge sollen ungültig sein. Aus öffentlichen Mitteln sollen der staatlichen Versicherung der Beitrag von 5 Millionen Lire vorgeschossen werden, die bisher bei den Privatgesellschaften beschäftigten Angestellten sollen nach Möglichkeit von der staatlichen Anstalt übernommen werden. Es wird keineswegs eine obligatorische Pflicht zur Lebensversicherung eingeführt, die staatliche Versicherung soll ganz wie die privaten Gesellschaften arbeiten. Von den Gewinnen der Staatsanstalt sind nach der Vorlage 90 Prozent der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiterklasse zuzuführen.

Von Lebensversicherungsunternehmen, die in Italien arbeiten, es sind in der Hauptzahl ausländische, ist nun die Forderung nach Entschädigungen erhoben worden. Die Regierung verschiedener Länder sollen diese Ansprüche unterstützen, obwohl der Gelegentwurf die Ausländischen und Einheimischen durchaus gleich behandelt, aber Abfindungen nicht vorsieht. Für die Entschädigungsansprüche liegt durchaus keine Berechtigung vor, denn das Gesetz gewährt allen Gesellschaften die Abwicklung ihrer bisher eingegangenen Geschäfte und die Einziehung der Prämien bis zur Erledigung aller Verbindlichkeiten. Von Schädigungen wohlverborener Rechte, von denen das Versicherungskapital fabelt, kann also gar keine Rede sein. Die deutsche Regierung müßte es ganz entschieden ablehnen, sich unter diesen Umständen zu Geschäftsträgern der großkapitalistischen Alliquen gegenüber Italien zu machen. Von deutschen Gesellschaften hat die Preussische Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin italienische Policen im Gesamtbetrag von 20 Millionen Lire und die Berlinische Versicherungsgesellschaft mit zirka 4 Millionen Lire. Dem Vorgehen der italienischen Regierung sollte Deutschland vielmehr baldmöglichst folgen, die deutschen Versicherungsgesellschaften haben dazu durch die Bildung staatsorganisierter Synodale den Weg für eine Verstaatlichung vorzüglich vorbereitet. Von den Versicherungsgesellschaften, deren Aktien an der Berliner Börse gehandelt werden, wurden in den letzten drei Jahren folgende Dividenden gezahlt:

	1908	1909	1910
	%	%	%
Nachen-Münchener Feuer	83 1/2	100	100
Nachener Rückversicherung	25	49	40
Milano	28	28	30
Berliner Hagel-Versicherung	0	45	20
Land und Wasser	32	30	0
Berlinische Feuer-Versicherung	26 1/2	29 1/2	32
Lebens-Versicherung	32	32 1/2	32,40
Rölnische Hagel-Versicherung	0	0	0
Rück-Versicherung	35 1/2	46	47
Colonie, Feuer-Versicherung Köln	71 1/2	75	77 1/2
Konordia, Lebens-Versicherung Köln	8	8 1/2	4
Deutsche Feuer-Versicherung Berlin	10	10	10
Deutsche Lebens-Versicherung Berlin	0	37 1/2	42 1/2
Rück- und Wüster-Versicherung	19	15	15
Transport-Versicherung	16 1/2	20	20
Deutscher Lloyd	38 1/2	33 1/2	25
Dresdener Allgemeine Transport	33 1/2	33 1/2	33 1/2
Lüpfelborfer Allgemeine Transport	0	0	0
Eberfelder Vaterländische Feuer	55	55	53 1/2
Fortuna, Allgemeine Versicher. Berlin	30	30	30
Frankl. Transport, Unfall und Glas	40	40	50
Germania, Lebens-Versicherung	18	20	20
Gladbacher Feuer-Versicherung	25	25	30
Rückversicherungsgesell.	69 1/2	10	15 1/2
Leipziger Feuer-Versicherung	17 1/2	17 1/2	20
Magdeburger Feuer-Versicherung	45 1/2	50	50
Hagel-Versich.-Ges.	0	0	0
Lebens-Versich.-Ges.	18 1/2	19	20
Rück-Versich.-Ges.	18 1/2	20	20 1/2
Mannheimer Versicherungs-Gesell.	14	14	0
Niederdeutsche Güter-Versicherung	40	40	40
Norddeutsche Versicherung	12	12	12
Nordstern, Lebens-Versich. Berlin	24	24	24
Unfall- u. Alters-Versich.	12	12	12
Oldenburger Versicherung	41 1/2	41 1/2	41 1/2

	1908	1909	1910
	%	%	%
Preussische Feuer-Versicherung	30	30	30
Lebens-Versicherung	20	20	20
National Steettin	25	25	30
Providentia, Frankfurt a. M.	35	38	40
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	12	12
Rück-Versich.	30	40	40
Sächsische Rück-Versicherung	50	50	50
Schlesische Feuer-Versich.	40	43 1/2	50
Securitas	9	10	10
Thuringia, Erfurt	55	60	66 1/2
Transatlant. Güter	25	25	26 1/2
Union, Allgemeine Versicherung	15	16 1/2	20
Hagel-Versicherung Weimar	10	35	15
Viktoria, Berlin	57 1/2	60	62 1/2
Westdeutsche Versicherungs-Alt.-Bank	4	4	6
Wilhelma, Magdeburger Allg. Unfall	25 1/2	30	31 1/2

Das Großkapital, das diese Gesellschaften beherrscht, hat natürlich Interesse daran, sich den Bezug der Dividenden von 50, 70 und 100 Prozent auf die Dauer ungehindert zu sichern, aber die Interessen des Staates und der Versicherungsnehmer erfordern die Monopolisierung des Versicherungswesens, die den Staatskassen enorme Ueberschüsse einbringen könnte, auch wenn die Prämien der Versicherten wesentlich ermäßigt würden.

## Politische Uebersicht.

### Die Wahlreform hat Zeit!

Am Schluß der recht belanglosen Sitzung, mit der das Dreiklassenhaus am Freitag seine gesegnete Tätigkeit wieder aufnahm, richtete Genosse Strich an den Präsidenten von Kröcher die Frage, wann er denn den freisinnigen Wahlrechtsantrag auf die Tagesordnung zu setzen gedachte. Der Präsident, der gegenwärtig noch Besitzer eines durch allgemeines, gleiches Wahlrecht verliehenen Reichstagsmandates ist, antwortete ziemlich kühl: Zwei Kommen die Regierungsvorlagen. Nämlich, soweit sie den Junkern nicht un bequem sind. Solche Vorlagen sind allerdings selten genug. Dann kommen für Herrn Kröcher zunächst die Petitionen — als ob schon jemals irgend eine Petition an das Dreiklassenhaus jemandem etwas genützt hätte! In der Wichtigkeitskala ist das nächste dann das, was die weissen Kommissionen des Dreiklassenhauses schon durchberaten und nach besten Kräften verschlechtert haben. Dann kommt lange nichts, und dann erst kommt, vielleicht am Tage nach dem Schluß der Session, der freisinnige Wahlrechtsantrag! Also entwickelte seine Erzählung, der königliche Wirkliche Geheimrat Jordan von Kröcher, Reichstagsabgeordneter von Salzweber-Gardelegen, sein Arbeitsprogramm. Daraus die preußischen Untertanen zu ersehen haben, daß ihre von Gott eingesetzte Obrigkeit kein Bedürfnis danach hat, die Privilegien der Junker und des Geldjades rasch zu beseitigen. Die Wahlreform hat Zeit — und sie wird so lange nicht auf der Tagesordnung erscheinen, bis nicht das preussische Volk dafür sorgen wird, daß sie nicht mehr von der Tagesordnung verschwindet!

Die edlen Herren im Herrenhause hielten eine uninteressante Sitzung ab. Sonnabend verhandeln sie über das Groß-Berliner Zweiverbands-Gesetz.

## Parteilichtlicher Mißbrauch

### von Landtagsklassen.

Parteilichtlichen Mißbrauch sollte die Sozialdemokratie mit den Krankenkassen getrieben haben. Mit dieser Begründung wurde das Selbstverwaltungsrecht der Klassenmitglieder in der neuen Reichsversicherung empfindlich beschränkt. Der parteilichtliche Mißbrauch aber bestand darin, daß die Beamten der Klassen zum Teil aus Kreisen entnommen wurden, die nicht „staatsverhaltender“ Gestimmung waren, sondern sich zur Sozialdemokratie zählten. Konnte in einem Falle nachgewiesen werden, daß ein Klassenvorstand zum Beispiel einen Kranz mit roter Schleife an dem Sarge eines verstorbenen Beamten niedergelegt hatte, so regnete es acht Tage lang in der konservativen Presse Enttäuschung. Die Behauptung freilich, daß Kassengelder zur sozialdemokratischen Parteizwecken verwendet worden seien, ist von keiner Seite gewagt worden. Demers genug, daß nicht das Mindeste geschehen ist, was auch nur zu Gerüchten solcher Art hätte Anlaß geben können.

Jetzt aber wird die ungeheuerliche Tatsache bekannt, daß das, was den sozialdemokratisch verwalteten Krankenkassen nicht einmal Verleumdung nachzusagen wagt, in gewissem preussischen Landeshauptmann, die unter agrar-konservativer Leitung stehen, mit schöner Selbstverständlichkeit gehandelt wird. Der konservative Landtagsabgeordnete Graf von der Rede-Wolmerstein hat, wie das „Berliner Tageblatt“ zu berichten weiß, an den Landtag der Plogau-Saganer Fürstentums-Landschaft den Antrag gestellt:

„Das dem Slogauer Landtagsabgeordneten Kreisfonds sind unverzüglich 2000 M. dem Wahlfonds des Bundes der Landwirte zu überweisen.“

Aus der Begründung des Antrags geht hervor, daß der Bund der Landwirte schon früher Unterzählungen aus den Kreisfonds erhalten hat. Es heißt nämlich darin:







In Wien haben die Deutschsozialisten eine an- dere Parole ausgesprochen. Eine „Korrespondenz“ meldet darüber: Das freibeitliche Zentralwahlkomitee hielt heute eine Mei- nungsverammlung ab, die der Stellungnahme bei den Stichwahlen gewidmet war. Dr. von Dorn führte aus: Es sind drei- undzwanzig Stichwahlen erforderlich. In neun Wahlbezirken stehen Kandidaten unserer Partei oder uns nahestehender Par- teien, in vierzehn Wahlbezirken Sozialdemokraten mit den Chri- stlichsozialen in der Stichwahl. Unter diesen Umständen ist die Lage sehr einfach, weil der Feind ein gemeinsa- mer ist, und wir können nichts anderes tun, als den Wunsch aussprechen, daß gegen den gemeinsamen Feind gemeinsam vorgegangen werde. (Lebhafte Beifall.)

Sofort Freiherr v. Dorn wies darauf hin, man dürfe diese unerwartete Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen, um die vernünftigen Niederlage, die die Christlichsozialen bereits erlitten haben, bei der Stichwahl noch zu summieren. Den freibeitlichen Wählern müsse daher nach- drücklich empfohlen werden, bei den Stichwahlen die Ges- ner der Christlichsozialen zu wählen.

Es wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Das freibeitliche Zentralwahlkomitee empfiehlt dringend den freibeit- lichen Wählern, ihre Stimmen am 20. Juni unbedingt den in der Stichwahl stehenden Gegnern der Christlichso- zialen Kandidaten zuzuwenden. Das sind die Sozialdemokraten, deren Namen zu nennen, den Herren anscheinend sehr schwer fällt.

Unter dem 16. Juni wird aus Wien gemeldet: Während vor- gegessern zwischen der Leitung der christlich-sozialen Partei und des deutsch-nationalen Verbandes eine gegenseitige Unter- stützung bei den Stichwahlen vereinbart worden war, beschloß heute, der „Reichspost“ zufolge, die Leitung der christlich-sozialen Partei, den Vertretern des deutsch-nationalen Verbandes den Beschluß bekannt zu geben, daß die Christlich-soziale Partei nicht in der Lage sei, eine allgemeine Weisung in Bezug auf das Verhalten bei den Stichwahlen auszugeben und daß sie es den Landesparteiorganisationen überlasse, in dieser Frage die Entscheidung zu treffen.

Den Abendblättern zufolge schlossen die Christlich- sozialisten und die Sozialdemokraten in Ober-Oester- reich und Salzburg ein Wahlkompromiß ab. — Hier sind wohl drei Fragezeichen am Platze. Denn wenn auch in Ober-Oester- reich die Gegner Ueber-Argarier und Ultra-Klerikale sind, so wird sich kaum eine Parteiorganisation gegen sie mit den Chri- stlichsozialen verbünden.

### Russische Grenz.

Aus Warschau wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Grauen- hafte Zustände herrschen in dem hiesigen Gefängnis. Das wäh- rend der Revolution in der Vorstadt Motzow erbaut wurde. Das Gefängnis ist für höchstens 1500 Gefangene berechnet, zur- zeit sind jedoch 1800 darin untergebracht und zuweilen sind es noch mehr. Unter anderem sind hier auch „Politische“ unterge- bracht, die zu Zuchthaus verurteilt sind. Gegen diese richtet sich die Wut der Beamten ganz besonders. Diese Beamten fehlen wir die haben. Trotzdem das Gefängnis neu ist, ist es vollständig verpestet und starr von Schmutz, weil die Kosten für Reinigung „geparnt“ werden, das heißt das Geld verschwindet in den Taschen der Beamten. Ebenso wird bei der Befestigung „geparnt“. Nach dem Reglement sollen die Gefan- genen zweimal in der Woche Fleisch erhalten, aber sie bekommen es oft Monate lang nicht. Auch andere Lebensmittel sind her- art verdorben, daß sie ungenießbar sind. Von den Großen, die die Gefangenen von Verwandten angewiesen erhalten, bleibt stets ein Teil in den schmutzigen Fingern der Beamten kleben. Beschwerden der Gefangenen werden mit grausamen Strafen beantwortet: Körperliche Bestrafungen sind an der Tagesordnung. Bei geringsten Verstößen gegen das Reglement werden sie bestraft.

Dabei besteht eine tückische Ausbeutung. Die Ge- fangenen müssen nämlich Arbeiten für private Unternehmer ver- richten und diese haben im Einvernehmen mit den besoldeten Beamten in den letzten Wochen die Löhne herabgedrückt. Da- gegen lehnten sich die Gefangenen auf, besonders die Sozial- demokraten, und das Resultat war, daß eine Anzahl von ihnen mit Pleben bestraft wurden. Einer von ihnen, der 21jährige Urbantat, hat sich erhängt, als sie ihn schlagen wollten.

Das Leben ist uns zur Hölle geworden — so schreibt einer der Gefangenen — und mancher trägt sich mit dem Gedan- ken, dem Beispiel des Genossen Urbantat zu folgen.

So nimmt die zarische Regierung Notice an dem übermü- deten Gegner. Man denke, daß diese polnischen Genossen kein anderes Verbrechen begangen haben, als das, der Sozialdemo- kratischen Partei anzuschließen. Dafür werden sie jetzt der Will- für entmenschter Bestien ausgeliefert.

Das Kabinett Monis ist vorläufig gerettet, da es in zwei kritischen politischen Fragen am Donnerstag in der Kammer wie im Senat Vertrauensvoten eingeholt hat.

In der Deputiertenkammer erklärte in Beant- wortung einiger Interpellationen betreffend die Alters- pensionen der Arbeiter, Finanzminister Caillaux, die Re- gierung lehne es ab, bei dem Gelehe irgendeine Verrückung vor- zunehmen, bevor es noch zur Anwendung gelangt sei. Die Re- gierung werde jedoch im Oktober einen Gesetzentwurf vorlegen, der den Versicherten die Möglichkeit geben werde, im Alter von 60 Jahren die Alterspensionen zu erhalten. Eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, wurde von der Kammer mit 356 gegen 64 Stimmen angenommen.

Die Marokkowitzen. Die „Agence Havas“ meldet aus Fez unter dem 13. Juni: Der Sultan ist, wie es heißt, höchst empört über die Landung der Spanier und wird energisch protestieren.

Der „Agence Havas“ wird ferner unter dem 13. Juni ge- meldet: Der Stamm Rahama, der zu El Glau hält empörte sich und erklärte die Absehung Muley Hafids. In Sul Diemao bei Marrakech wurde der Markt geplündert. Mehrere Personen wurden getötet. Bis zum 8. Juni herrschte in Marra- kech Ruhe.

Die französische Kammer verhandelte am Freitag über die Marokko-Interpellationen. Jaures sprach seine Genehmigung darüber aus, daß die Lage zwischen Spanien und Fran- reich, die eine Zeitlang gespannt schien, sich gebessert habe.

Eine Monarchistenverschwörung in Portugal. Der General a. D. Abel Campos wurde unter der Beschuldigung an einer monarchistischen Verschwörung beteiligt zu sein, in Lissabon verhaftet.

Auf die Anzeige von Republikanern wurden auf der Station Fontevetra und Orense fünf Waggons, mit Gewehren und Schnellfeuergeschützen, sowie Munition beladen, die an die Abreise der portugiesischen Monarchisten bestimmt waren, an- gehalten. Es wird behauptet, daß schon vorher vier Waggons mit gleicher Ladung die Grenze passiert hätten. Die Regierung

gab Anweisung, den Hauptmann Conestro zu verhaften, der be- schuldigt wird, sich an die Grenze begeben zu haben, um mit den Monarchisten zu konspirieren.

Die Postenbehörden besetzten den deutschen Dampfer „Pluto“, der heute von Villa Garcia hier eintraf, mit Beschlag. Der Dampfer soll Rollis mit Waffen, Kontrabande, die auf landet haben.

**Chilenische Ueberbrechungsfrage.** Der „Evening Stan- dard“ erzählt, daß die Regierung der Republik Chile beabsichtigt, Aufträge für zwei Ueberbrechungsfrage zu erlassen, die dreißig- tauend Tonnen Displacement haben und mit sehr künstlichen Geschützen bestückt werden sollen. Ihre Geschwindig- keit soll die der gegenwärtigen Ueberbrechungsfrage sein. Die Kosten werden mit 50 Millionen Mark veranschlagt. Es sollen bereits englische und kontinentale Firmen zu Angeboten aufgefordert worden sein, doch werde der Auftrag wahrscheinlich den Engländern zufallen.

### Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

#### Die Schwankung in der Ostmarkenpolitik.

Die Korrespondenz Woth schreibt über den vor länger als drei Monaten angekündigten, von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aber prompt dementierten Beamtenwechsel:

„Der mehrfach angekündigte Wechsel in den Oberpräsidenten- stellen wird sich im Herbst vollziehen. Der Posener Ober- prääsident v. Waldow sucht wegen seines körperlichen Ver- fändens ein weniger aufregendes Amt, er wird deshalb als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Freiherrn von Malchin nach Stettin überstellen. Voraussichtlich wird auch noch ein drittes Oberpräsidium frei werden, denn der Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg, v. Sege, ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer auszuweisen. Der Wechsel im Posener Oberpräsidium hat, wie ver- sichert wird, keine politische Bedeutung, etwa in dem Sinne, daß dadurch eine Schwankung in der Ost- markenpolitik äußerlich eingeleitet werden soll. Das wird auch durch die Wahl des Nachfolgers bekundet werden, den man wohl in der Person eines der östlichen Regierungspräsidenten erblicken darf, der die schwierigen Fragen, an deren Lösung der Posener Oberpräsident in erster Linie mitgearbeitet hat, vor allem die Polenpolitik genau kennt. In Posen wollen die Gerichte nicht verkommen, daß ein Wechsel in der Leitung der Anstaltungs-Kommission bald zu erwarten sei. Vorläufig dürfte mit einem solchen Wechsel aber nicht zu rechnen sein. Was uns verrietert wird, bestehen zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung in Berlin einerseits, dem Posener Oberpräsidium und der An- staltungs-Kommission in Posen andererseits keine Meinungs- verschiedenheiten in der Frage der Polenpolitik. Der Wechsel im Oberpräsidium und ein etwaiger Wechsel in der Leitung der Anstaltungs-Kommission würden also nicht ihren Grund haben in Differenzen, die zwischen Berlin und Posen be- stehen.“

Die eindringliche Versicherung, daß der Beamtenwechsel in Posen keine Schwankung in der Polenpolitik bedeute, wird auf denselben Glauben stoßen, wie Vethmann-Dollwegs, niemals zu- rück. Die polnischen Vertreter in den Parlamenten haben sich in den letzten Jahren allerdings auch als so brauchbare Regierungstruppe erwiesen, daß Vethmann-Dollweg ein Narr sein müßte, wenn er diese gefälligen Leute vor dem Kopf stoßen wollte.

### Aus Oberschlesien.

#### Zentrum als Arbeiterpartei.

Nachdem das Zentrum die Kandidaten für die Kreise Weichen-Tarobitz und Kattowitz-Jabrze bekannt gegeben hat, ist sogleich mit dem Stimmengang in Arbeiterkreisen begonnen worden. Dieses Geschäft hätte sehr wenig Aussicht auf Erfolg, wollte man die Arbeit mit den beiden Kandidaten, Herrn Grafen Donnersmarck und Amtsrichter Goebel besorgen, da auch die ober-schlesischen Arbeiter nur begriffen haben, in welcher Weise man ihnen durch die letzte Finanzreform ihre Taschen erleichterte. Es ist nur zu verständlich, wenn auch das Zentrum davon überzeugt ist, daß bei den Arbeitern solche Paradesperde in Oberschlesien bei der kommenden Reichstagswahl nur wenig einbringen können. Wie aber die Verhältnisse hier liegen, kann die Parteileitung nicht an Aufstellung von Arbeiter- kandidaten denken, und an ihren Industriemagnaten wie Don- nersmarck, Schaffgotsch, Vellekrem, Prastema u. v. m. vorbeigehen, obwohl man gerne diesen Trampf gegen die Polen und Sozial- demokraten auspielen möchte. Es fehlt den Arbeitern innerhalb des Zentrums in Oberschlesien aber auch jeder Einfluß auf den Gang der Dinge. Der katholische Industriekongress in Gemein- schaft mit dem Pfaffenrum ist hierin Alleinstark. Das Risiko nach Kandidaturen aus den Arbeiterkreisen ist also nicht zu be- fürchten, denn einmal fehlt den katholischen Arbeitern fast jede Einflüß in den Gang der Dinge der letzten fünf Jahre, ander- seits lastet die geistige Knechtschaft durch Kirche und Industrie- Magnaten zu schwer auf dem ober-schlesischen Arbeiter, um sol- cherlei Regungen vor der Hand hervorzubringen. Dies alles befestigt uns auch das eine, daß erst jetzt fast in allen Orten zur Gründung von Wahlvereinen geschritten wird, um auch die Arbeiter wieder einzufangen und für Politik zu interessieren. Es würde nun zu komisch wirken, wenn die maßgebenden Lei- terer jetzt die Arbeiter, die sie fünf Jahre lang links liegen ließen, jetzt persönlich von der Notwendigkeit ihrer Teilnahme an der Politik zu überzeugen suchten. Das Zentrum kommt aber hier nicht in Betracht, denn wozu hat es denn seine „Ar- beiterabgeordneten“. Wenn diese auch innerhalb der Fraktion die „politischen Hanswürste“ spielen, so sind sie für den jetzt wieder nötigen „Kuhhandel“ wie geschaffen. Um nun die Kandidaten Donnersmarck und Goebel den Arbeitern recht schmackhaft zu machen, wolle seit einer Woche der Landtagsabgeordnete Sauer- mann in Oberschlesien, der über die Stellung des Zentrums zur Arbeiterfrage“ redet. Reichsabgeordneter Sauer- mann in Kattowitz. Die Versammlung leitete, führte in seiner Ansprache folgendes aus: „Der letzte Beweis für die absolute Arbeiterfeindschaft des Zentrums ist der Umstand, daß neben vielen anderen auch Herr Sauer- mann, der unsere Sache für Duisburg vertritt, jenem Stande angehört, der in harter Arbeit unter Tage seine Mühsal gegen den Staat erwirbt. Es wäre mindestens töricht eigenartig, wenn eine Fraktion, die Unter- drückung und Anrechnung des Arbeiterstandes betreiben soll, gerade auch aus dem Arbeiterstande sich Abgeordnete heraus- sucht. Wer da noch dem Worte glaubhaft machen wollte, das Zentrum sei arbeitserfreundlich, der solle sich nur bemühen, an die Dummheit und Arzelschmerz wenden, nicht an ihrer ober- schlesischen Arbeiterpartei. Das habe, Gott sei Dank, Arbeit- sichtigkeit genug, um zu wissen, daß seine Interessen beim Zentrum am besten aufgehoben sind.“

Der Ined dieser bombastischen Anpreisung ist nur zu durchsichtig, um die Arbeiter über das schlaue Spiel des Zentrums hinweg zu täuschen.

Herr Sauer- mann selbst versucht nun nachzuweisen, wie ent- schieden das Zentrum bei der Finanzreform die Interessen der Arbeiter vertreten hat. Dasselbe sei auch bei der Wahlrechts- vorlage der Fall gewesen, wo das Zentrum nicht die ausschlag- gebende Partei war. Die Sozialdemokratie sei die größte Fein- dlin dieser Vorlage gewesen. Dasselbe treffe bei den Arbeiter- gesetzen zu, wo die Sozialdemokraten genau so wie die Schar- macher freigestellte Arbeiterkontrollen verlangt haben. Wenn dieses Jahr für den Bergbau wenig gesprochen worden sei, so liege das daran, daß der Zentrumskandidat Goebel uns er selbst nicht zum Wort gelassen worden sei. Schlussanträge hätten dem vorgebeugt. Dann forderte er zum Abmühen des Königs- hütten „Kurier“ auf. Sein Kollege, Herr Goebel, richtete an die Anwesenden auch einige bis Gläubigen zum Grinsen bringende Worte. Die nächste Reichstagswahl sei ein Kulturkampf, dazu brauche man auch die Frauen. Ihnen liege es doch viel dar- an, daß ihre Kinder in eine Schule kommen, in der auch vom Christentum in der Kruppe und von der Jungfrau Maria ge- lehrt wird.

Ueber die Finanzreform mit Herrn Sauer- mann zu reden, wäre müßig, da an der Besteuerung der Reichshüter die Ar- beiter allein schon die „alte Interessensvertretung“ erweisen können. Wenn aber Herr Sauer- mann behauptet, die Sozialdemokratie habe sich durch ihre Wahlrechts-Demonstrationen als der größte Feind der Regierungsvorlage gezeigt, so stimmt das. Dagegen ist es wohl, wenn er sagt, das Zentrum sei nicht ausschlaggebend gewesen. Das sagt Herr Sauer- mann, der vor seiner Wahl den Sozialdemokraten versprochen mußte, er werde für die Einfüh- rung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahl- rechts und für die Neueinteilung der Wahlkreise eintreten. Erst nach dieser Erklärung wurde er mit sozialdemokratischer Hilfe in den Bund gewählt. Natürlich hat Herr Sauer- mann Stamm mit den Konservativen gestimmt und sein Versprechen nicht gehalten. Zu bedauern ist Herr Sauer- mann, daß ihm und Goebel das Neben über Bergarbeiterverhältnisse unmaßstäblich gemacht wurde. Ein Vater fällt immer auf die Weine, auch ein schwarzer Vater. Nur sind die Schlussanträge durch seine Fraktionskollegen zu Stande gekommen. Herr Sauer- mann hätte der Wahrheit entsprechend berichtet, wenn er mitgeteilt hätte, daß die größte Zahl seiner Fraktionskollegen Neben über Bergarbeiterverhältnisse nicht wünscht. Auch hat Herr Sauer- mann nie auch Herr Goebel niemals gegen seine Wortabschneidung zu protestieren versucht, sondern sich schwei- gend mit der feinen Rolle des „Fitzgelungen“ abgefunden. Die Partie der freigestellten Kontrolleure hat er wirklich den ober- schlesischen Bergarbeitern gegenüber sehr schlecht gewählt, weil diese sich einen freigestellten Kontrolleur nur wünschen. Da ist sein Kollege Goebel doch geschickter, der Kulturkampf predigt, daß manchen alten Weibe grüßlich zu Mutte wurde.

Man sieht, auf welche Weise man wieder den Bruder Je- seiter barbiert. Im religiösen Laumel soll sein Groß über die Feindschaft des Zentrums erlitten werden. Dieses zu durchkreuzen ist unsere Aufgabe, heiligste Aufgabe als Sozial- demokraten.

**Oppels, 17. Juni.** Eine unerwartete Korrektur. Der Vorhänge des Sozialdemokratischen Vereins, Genosse U. W. und Z. J., beantragt im Gewerkschaftslokal, Karlsrufer 3, für die Vereinsmitglieder Bier und alkoholfreie Getränke aus- zuschenken zu dürfen. Nachdem Polizei und Magistrat dagegen waren, lehnte der Stadtausschuß den Antrag ab, weil kein Bedürfnis vorliege. Der Bezirksausschuß hob die Ent- scheidung auf und betonte, daß in diesem Falle eine Prüfung des Bedürfnisses nicht stattzufinden habe; es sei nur die Person des Antragstellers und das Lokal zu prüfen.

Diese Korrektur hätte man sich sparen können, wenn man die Sache überläter angefaßt hätte und die Sozialdemokratie mit demselben Wohlwollen behandelt hätte, wie die sogenannten katholischen Vereinskäufer.

**Neustadt OS., 16. Juni.** Großes Rätselraten herrscht hier unter den Zentrumswählern über die Person des Kandidaten zu den nächsten Reichstagswahlen. Obwohl in dem meisten anderen Kreisen die Kandidatenfrage bereits gelöst ist, herrscht in unserer schwarzen Ecke noch völlige Ungewißheit. Wird man der schon immer bestehenden Opposition entgegenkommen, die in Strodza den Radikalpolen sieht oder nicht? Wird man auf die christlichen Arbeiter Rücksicht nehmen, die mit dem bisherigen Reichstagsvertreter gleichfalls wegen seiner re- aktionären Haltung recht unzufrieden sind, oder wird man ihn wieder aufstellen? Das sind die Fragen, die man oft zu hören bekommt. „Den Strodza wähle ich nicht mehr, sie müssen einen anderen aufstellen, kann man gleichfalls manchmal sagen hören. Die Loren, als ob ihnen mit einer anderen Kandidatur geholfen wäre. Ob ein Bauerngutbesitzer Strodza oder ein Pastor Dübner im Reichstage ist, bleibt sich im Effekt ganz gleich, denn rolls feindlich sind alle Schwarzen von Natur aus. Der sozialdemokratische Kandidat ist sicher der beste Erfolg für Strodza.“

**Weichen OS., 17. Juni.** Polnische Kandidaturen. Wie verlautet gibt der Zentralvorstand der Polnischen Berufs- vereinerung seinen Sitz in Bochum auf und verlegt ihn nach Kattowitz. Da angeblich in Oberschlesien einige polnische Reichs- tagsabgeordnete nicht wieder kandidieren wollen, soll der Vor- sitzende Sosinski in einem aussichtsreichen Kreise aufgestellt werden.

**Neustadt OS., 17. Juni.** Gewerkschaftsfest. Am Sonntag, den 18. d. Mts., veranstaltet das hiesige Gewerk- schaftsfest in Dults Garten zu Schöberg ein Sommerfest. Durch ein reichhaltiges Programm ist für Unterhaltung gesorgt, Anfang 3 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder.

**Steinbr., 17. Juni.** Gewerkschaftsfest. Am Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gewerkschafts- lokal, Bahnhofstraße 6: Fest- und Diskutierabend, sowie Bücherausgabe.

**Kreuzburg, 17. Juni.** Den Pfarre angefallen. Beim Schießen auf Vogel hatte der 22 Jahre alte Zimmermann Gruska aus Rosenberg den Pfarre Alexander aus Kroleberg am Halse so schwer getroffen, daß dieser sechs Wochen in einer Breslauer Klinik zubringen mußte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Zustimmung mildernden Um- stände zu einem Jahre Gefängnis und wegen unerlaubten Tragens von Schusswaffen zu 30 M. Geldstrafe.

**Wahlrecht, 17. Juni.** Erzähliger Unglücksfall. Der achtjährige Sohn des Landwirts Blasch, bewußtlos die Straße und band sich dabei den Strick, an dem eine Kuh befestigt war, um den Leib. Blüthlich schante die Kuh, riß den Knaben zu Boden und schleppte ihn mit, bis er eine unförmliche Leichen- masse war.

**Verständliche Redaktionen:** Reichs-Post-Verlag, Berlin, Unter den Eichen 17. — Verlag von Oskar Schönbach, Berlin, Unter den Eichen 17. — Verlag von Oskar Schönbach, Berlin, Unter den Eichen 17.

Für die Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# An heißen Sommertagen

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich **MAGGI'S** Marken.

helfen **MAGGI'S** altherwährte Erzeugnisse:

- MAGGI'S** Würze — Probierflaschen 10 Pf.
- MAGGI'S** Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
- MAGGI'S** Suppen zu 10 Pf. für 2-3 Personen

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.



# Extra-Verkauf im Modewaren-Lager.

**Unter Preis:**

Ein Posten Tüll- und Spachtel-Bäffchen	20 Pf.
Ein Posten Brüsseler Jabots	85 Pf. 68 Pf. 48 Pf.
Ein Posten Tüll-Jabots	60 Pf. 40 Pf.
Ein Posten Damen-Krawatten	95 Pf. 35 Pf.
Ein Posten Spachtel-Kragen und Passen	95 Pf. 50 Pf.

Spitzenstoffe in Tüll und Spachtel	von 500 M. bis 125 M.	75 Pf.
Schwarzseidene Tüllbesätze und Einsätze		80 Pf. 65 Pf.
Valencienne-Spitzen und Einsätze	p. 11 Meter	85 Pf. 65 Pf. 45 Pf.
Ein Posten Spachtelbesätze		Meter 5 Pf.
Ein Posten Torchonspitze für Kleider, zum Aussuchen		50 Pf. bis 10 Pf.
Ein Posten Spachtel-Einsätze		Meter 50 Pf.

→ Ein Posten **Extra billige Damengürtel** schwarz Samt 135 M. 95 Pf. 75 Pf.  
gold frisè 145 M. 95 Pf. 65 Pf. 50 Pf.

**M. Schneider**  
Neue Schweidnitzer-Strasse 1.

**Waschgürtel 75 Pf. 60 Pf. 50 Pf.**

**M. Schneider**  
Neue Schweidnitzer-Strasse 1.

3243

**Wer will Geld sparen?**

Wer seine Einrichtung oder Möbel bei uns kauft, kann dies, denn wir machen es unseren Kunden auf das Bequemste.

**Jeder**

der unsere Lager sieht, ist von der Reichhaltigkeit und grossen Auswahl überrascht.

Personen u. Schlichter in Möbel- u. Warenkäufen

mit diskreter Kreditbewilligung

**Jul. Ollendorff & Co.**

G. m. b. H.

Breslau I, Albrechtsstr. 14.



**Schubert, Schmiedebrücke 42 I. Etg.**  
Gold-, Silber- und Double-Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen. [3.107]

**Reste! Reste!**

sowie die schönsten bunten Westenflecke (Reste) Manchetten und Samt zu Kindermänteln und Mädchenjügel, Sommeranzüge, einzelne Herren- und Knabenhosen, Weste, Anzüge, Paletots, Damenohrgehörige und sonstige Futterstücken kaufen Sie recht und billig im

**Nestlé-Haus Louise Hoffmann,**  
27 b Goldene Radegasse 27 b.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

3140

z. Gallin vor der Geburt  
Kleinkinder bis zum 1. Juli 2000  
bei Verkauft Baby. Spezial-Bett  
Gartenstrasse 79a. — Preisliste gratis.  
Bestellen Sie vorher an sich. [3158]

**Anzüge, wie Elze,**  
von 12 bis 20, von vermischt 3 bis 6  
Lohmann Albrechtsstr. 17.

**-Pfeifen**  
Spazierstücke, wie alle Rauchregalitäten in grösster Auswahl u. billigst. Imhof's Patent-Pfeifen und Patronen.  
Zigaretten-Tabake, Zigaretten-Hälften und Maschinen.  
Prima billige Rauchtobake, 1/2 Pfund Beutel 20, 25, 30 — 100 Pf.  
Prima Spezialitäten in Zigarren und Zigaretten. — 1090  
Friedrich-Wilhelmstrasse 3,  
**R. Migula,** Neue Taschenstr. 13, Ohlauerstr. 29.

**Möbel**  
Bettliche u. Matrize u. Betten 25 M.  
Sofas 24 M. Plüschsofa 35 M.  
Orten- u. Kissen-Garnituren  
von 200 M. an. — Kataloge gratis.  
Schickung ohne Kaufpreis annehmen.  
Nies sportlich. Zeitungs. gefant.  
**Max Giesel**  
Grösstes Möbel-Kaufhaus  
der städt. Stadt bescheid auf ca.  
70 Einrichtungen u. 6 Regenerien  
ausgestellt.  
Brüderstrasse 5, ptr. u. 1.

**Brieger's Modebazar**  
Albrechtsstr. 52  
1. Viertel von Ringe links.  
Herrenwäsche, Krawatten,  
Handschuhe, Hüte, Mützen,  
Spazierstücke u. Regenschirme  
in grösster Auswahl zu den  
allerbilligsten Preisen.  
Kauspreis unter 5% Rabatt.

„Der wahre Jakob“  
Sozialdemokratisches Volksblatt. — Seit 10 Jhr.

**Brieg Bez. Breslau.**  
Sie erhalten sämtliche  
**Kolonialwaren**  
zum billigsten Tagespreise mit 5% Rabatt bei  
**Robert Rothe, Ring 5.**  
**Brieg Bez. Breslau.**  
**Zigarren**  
besten Qualität, verfügbar in Breslau mit 5% Rabatt  
**Robert Rothe, Ring 5.**

**Grosser Inventur-Ausverkauf.**  
Dieser alljährlich stattfindende  
**Räumungs-Verkauf**  
bietet **Sensationelle** Vorteile.  
Bekanntesten Artikeln treten Preisermässigungen bis  
**50%**  
und darüber ein.  
**Kecht & David**  
Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstr.

**ca. 5000 Kleidungsstücke**  
für  
**Herren u. Knaben**  
müssen wegen Aufgabe des Geschäfts in wenigen Tagen verkauft werden. Eilen Sie deshalb sofort zum

**Total-Ausverkauf**  
Ohne Rücksicht auf den früheren Wert verkaufen:  
**Herren-Jackett-Anzüge** früherer Wert bis Mk. 42.— jetzt nur Mk. 9.50, 13.50, 17.50 u. 22.—.  
**Herren-Paletots u. Ulster** früherer Wert bis Mk. 45.— jetzt nur Mk. 10.—, 17.—, 21.— u. 24.—.  
**Knaben-Stoff-Anzüge** früherer Wert bis Mk. 15.— jetzt nur Mk. 2.25, 4.50, 5.75 und 7.50.  
**Loden-Pelerinen** früherer Wert bis Mk. 18.— jetzt nur Mk. 5.75, 7.50, 9.75 und 11.—.  
**Farbige Westen** früherer Wert bis Mk. 12.— jetzt nur Mk. 1.95, 2.95, 3.50, 4.75 u. 5.95.  
**Herren-Stoff-Hosen** früherer Wert bis Mk. 14.— jetzt nur Mk. 2.25, 3.50, 5.75 und 7.50.  
**Knaben-Leibchen-Hosen** Serie I: 1 Mk. Serie II: 75 Pfg.  
**Weit unter Einkaufspreis** verkaufen wir sämtliche noch vorhandenen **Wäsche- und Laster-Sachen**, ebenso **Wester-Paletots, Ulster u. Joppen**

**Deutsches Kaufhaus**  
am Ohlauerstr. 45 b, neb. d. Bezirkskommande.

**Schlossens grösstes Spezialhaus**  
**Ad. Glatzer, Moitkestr.**  
Niedrigste Preise! Große Auswahl!  
**Kindertwagen 18—60 Mk.**  
Sportwagen von 4 Mk. an  
**Kind-Metallbetten**  
besten mit Feder 6—10 Mk.  
Kataloge gratis.  
Zürcher 7020.  
**Gratis** je 1000 Kinderwagen 1 Paar



Samstag, den 18. Juni 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Juni.

Geschichtskalender.

- 1805 Eröffnung des Nordostsee-Kanals.
1905 Der Dichter Hermann Lingg f.
1844 Der Maler Ludwig Richter f.

Unser täglich Brot.

Seit einigen Wochen tobt ein heißer Kampf im Breslauer Bäckergewerbe, an dem auch die organisierten Arbeiter mit ihren Frauen stark beteiligt sind. In den Backstuben, wo viel mit Weizen, aber verhältnismäßig wenig mit Getreide gearbeitet wird, herrschen seit alter Zeit die traurigsten Zustände. Lange Arbeitszeit, die früher 15 bis 18 Stunden, Tag und Nacht dauerte, schlechte Arbeitsräume, geringer Lohn und dazu noch Wohnung beim Meister mit drückender Abhängigkeit, das war und ist es, worüber sich die Besseren bitter beklagen und klagen noch heute zu beklagen haben.

Ihrer Seite stehen, zitterte gar bald vor dem Bohlkott, bei ihre frischen Semmeln und das Brot verrotten ließ. Die Herren, die zuerst auf dem hohen Pferde des Stolzes und der eigenen Macht einherzogen, gingen kurz darauf mit schlotternden Knien zur Polizei, auf Gericht und setzten inskünftig um Bestand, der ihnen endlich gewährt wurde.

Das Gericht hat entschieden, es dürfen fortan keine Bohlkottflugblätter verteilt werden, die Volkswacht hat die Liste der tarifreuen Bäckermeister nicht mehr abzubucken. Inzwischen jedoch ist das im wesentlichen erreicht worden, was das Ziel des Kampfes gewesen ist: eine Bäckerei in die traurigen Zustände des Bäckergewerbes zu legen, die es mehr als je verdienen, daß sich die gesamte Öffentlichkeit um sie kümmert.

Es hat alles seine Grenzen. Die Gerichtsbeschlüsse können den Verbänden und den Leuten im Augenblick unterlegen, den Fortschritt wie bisher zu unterstützen; aber was sie nicht imstande sind, das ist den Willen und den festen Vorsatz des Einzelnen zu brechen. Jeder Gewerkschafter und Parteigenosse, jede Arbeiterin und jedes Mädchen weiß, was wir den kämpfenden Bäckergewerkschaften schuldig sind. Sie alle werden sich die trotzspässigen Tuningsherren recht genau ansehen und ihre sauer verdienten Früchte nicht zu den Leuten tragen, die den organisierten Arbeiter verachten und auf die Straße werfen. Der Kampf wird nicht eher ruhen, bis auch in den Backstuben geordnete Verhältnisse eingeführt sind und die Menschenrechte der wirklich Schaffenden geachtet werden.

Der vierte Frauen-Abend

des Sozialdemokratischen Vereins Breslau am 22. Juni wird in neun Lokalen abgehalten, da auch die Genossinnen in Herdau-Dürrooy eine solche Zusammenkunft gemindert haben. Die beiderseitige Versammlung für die Scheitniger Vorstadt ist fallen gelassen worden; die weiblichen Mitglieder der Distrikte 12 und 13 werden ersucht, den Frauen-Abend im „Gewerkschaftshaus“ zahlreich zu besuchen. Ueber die Versammlungskafale, die Redner und die Vorträge unterrichtet folgende Zusammenstellung:

- Gabig Sauerbrunnen und Gräbischer Vorstadt (Distrikte 1, 2, 3, 4a) in Mildes Poststadl, Gräbischerstraße 74. Thema: Wie wird heute für die Kranken gesorgt? Die Wunden und Wunden geortet? Redner: Genossin Neukirch.
Ritschauer (Distrikte 4, 5, 7) im „Schweizerhof“, Schweizerstraße 23. Thema: Die Frauen und die wirtschaftlichen Kämpfe. Redner: Genossin Winger.
Oberer (Distrikte 8, 9a, 9a) bei Baum (vorm. Kasperke), Pflanzstraße 38. Thema: Die Frau und die Kultur. Redner: Genossin Schiller.
Sandtor (Distrikte 10 und 11) bei Biemald, Michaelisstraße 26. Thema: Die Frau und der Sozialismus. Redner: Genossin Schütz.
Scheitniger und Ohlauer Vorstadt (Distrikte 12, 13, 14, 15, 15a) im Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17. Thema: Wie die Volksschule ist und wie sie sein soll. Redner: Genossin Th. Müller.
Schweidniger Vorstadt (Distrikte 16, 16a, 17, 17a) bei Speldrich, Neudorferstraße 65. Thema: Preussische Schulverhältnisse. Rednerin: Genossin Behrens.
Innere Stadt (Distrikte 18, 19) bei Rötter, Verrenstr. 10. Thema: Mehr Mutter- und Säuglingschutz. Redner: Genossin Weiser.
Böpelwitz (Land-Distrikt 6) in den „Amoritäten“, Böpelwitzstraße 36. Thema: Die Frauen und die Politik. Redner: Genossin Scholich.

Getrain-Dürrooy (Land-Distrikt 14) bei Zahn, Schönstraße 21. Thema: Mehr Schutz den arbeitenden Frauen und Kindern. Rednerin: Genossin Lawatsch.
Frauen und Mädchen, heraus! Sorgt für guten Besuch Eures Frauenabends, der ein notwendiger Bestandteil unserer Parteiorganisation geworden ist.

\* Eine Volksversammlung unter freiem Himmel wird morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Garten des Geschäftshoffmann in Schosnitz bei Canth abgehalten. Redner ist Genossin Löbe. Es ist die erste Volksversammlung in diesem Orte, weshalb ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten ist.

\* Aus der Gemeindevertretung in Stabelwitz. In der Sitzung am 29. Mai wurde zuerst über das Armenwesen verhandelt, das besser geregelt werden soll. Für jeden Armenbezirk wurde ein Deputierter gewählt, der sich um die Armen zu kümmern und Beschwerden anzunehmen hat. Die Gemeindevertretung entscheidet dann endgültig, ob der Armen mehr oder weniger Unterstützung erhalten soll. Früher lag die Entscheidung darüber allein in der Hand des sogenannten Armenwalters, woraus sich Mißstände ergaben. Ein wichtiger Beschluß, der die Einnahmen der Gemeinde gewiss vermehren wird, ist der über die Umsatzsteuer vom Grundbesitz. Dieser scheiterte der Plan ihrer Einführung an dem Widerstande der Herren, die ihrer Grundbesitze verkaufen und deshalb auch zahlen müßten. Jetzt endlich ist man doch zur Umsatzsteuer gekommen, die auf ein halbes Prozent festgelegt wurde. Die elektrische Hochspannungsentrale ist wiederholt an die Gemeinde herangebracht, damit sie die elektrische Beleuchtung einführt. Einige Vertreter waren auch dafür zu haben, aber die Mehrheit lehnte stets die Vorschläge der Zentrale ab. Am 29. Mai stimmten alle Vertreter gegen die elektrische Beleuchtung, weil sie zu teuer sein würde. Ein Beauftragter der Zentrale, der in der Sitzung über die Einführung der elektrischen Beleuchtung sprach, erklärte, daß jede Lampe jährlich 21 Mark kostet. Für Stabelwitz würden danach 3000 Mark für die Straßenbeleuchtung auszugeben sein, ein Betrag, den die Gemeinde nicht aufbringen kann. Bekannte Klage führte man über das schnelle Fahren der Automobile; der Landrat wird ersucht, einzugreifen, damit sie im Dorfe langsamer fahren. Im Sommer, wenn der Staub auf der Straße liegt, bringt das Durchfahren der Autos geradezu unerträgliche Zustände. Es ist noch zu erwägen, daß jetzt unsere bürgerlichen Gemeindevertreter in den Sitzungen immer pünktlich zur Stelle sind. Vor Zeiten, als noch keine Arbeitervertreter gewählt waren, da nahmen es die Herren nicht so genau: manche ließen sich im ganzen Jahre nur einmal sehen, ja, einige waren die ganzen sechs Jahre, für die man sie gewählt hatte, so gut wie unbesucht. Es kam oft genug vor, daß die Herren Vertreter zu einer wichtigen Abstimmung erst herangeholt werden mußten. Jetzt gilt der Beschluß, wer unentschuldig fehlt, hat 1 bis 3 Mark Strafe zu zahlen. Aber die Bürgerlichen wollen auch jetzt ohne Strafindrohung stets auf dem Posten, weil die Arbeitervertreter keine Sitzung veräumen. Unter Einfluß ist darauf am besten zu erkennen.

\* Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Breslau. Zur Musikübung, die Montag Abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses abgehalten wird, werden die Vorstände und die interessierten Sangesbrüder eingeladen. Der Bericht über die Stuttgarter Generalversammlung ist von Wichtigkeit, sodas vollständiges Erörtern am Platze ist.

\* Im Garten des Gewerkschaftshauses wird Sonntag Nachmittags 4 Uhr das erste diesjährige Frei-Konzert veranstaltet. Diese Konzerte haben im vorigen Jahre guten Anklang gefunden; es ist auch in diesem Jahre zu hoffen, daß sich die Konzerte, die bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten werden, eines guten Besuchs erfreuen. Auf vielseitigen Wunsch ist auch die Kavalbahn nochmals renoviert worden, die den Genossen zur fleißigen Benutzung empfohlen wird. Das an allen Sonntagen die so beliebten Riesen-Gebäude reichlich angeschafft werden, dürfte den regelmäßigen Besuchern unseres Gewerkschaftshauses genügend bekannt sein.

Blumentage und Blumenmacherinnen.

Der modernste Wohltätigkeitsport geht weiter. Auf die Margaretenstraße folgen die Kornblumentage, nach den Kindern und Witwen sollen die Bekanntheit begünstigt werden. Ueberall das gleiche Streben, den Staat von den Lasten der sozialen Pflichten zu befreien, einen Massenmangel nach Nahrung an allen Ecken zu machen — ganz wie bei der schwachwollen indirekten Besteuerung: die Masse muß es bringen. Aber diese neuartige Bettelerei wird in ein glänzendes Gewand gehüllt. Die reichliche Jugend, die gelobte Jugend unserer „guten“ Bürger werden in den Diensten dieser reklamesüchtigen Charitas gesteckt und verteuert lustig sieht sich das Treiben an — es ist eine oergnügliche Wohltätigkeit und die Ausdrucksweise und der Hirt wohnen dicht beieinander und in Breslau haben wir es ja zur Genüge beobachtet können, zu welchem Wohltätigkeitsfeste das Ganze aussart kann.

„Ach ja“, sagte sie, „wenn nur der Hunger nicht wäre! Und die teure Butter.“
„Da wird dein Gesicht ganz lang. Es ist doch wirklich recht wenig peinig, Hunger zu haben, wenn man solche reizende Beschäftigung hat! Die Blumenarbeiterin aber fährt unbeherrst fort:
„Im Winter ist's gar nicht so leicht, da muß die Stubbe immer warm sein, sonst werden die Hände kalt, und mit starren Fingern kann man nichts machen, und die Kohlen sind teuer!
Wirklich, die Blumenarbeiterin ist höchst praktisch, alle Romanzen in der Hand. Aber teils aus Neugier, teils aus Höflichkeit, gehst du auf ihre Unterhaltung ein. Wie lange haben Sie denn an dem Vorrat dort gearbeitet?“ fragt du.
„Zwei Stunden“, antwortet sie.
„Und wie viel sind es?“
„Das dort sind zwölf Duzend.“
„Zwölf Duzend in zwei Stunden — das ist ja enorm!“
„Ja“, meint sie, „ich mache immer Kornblumen und hab's zu großer Geschicklichkeit gebracht.“
„Und wie viel bekommen Sie für diese Arbeit?“ Sieben Pfennig. Meine Freundin fragt acht Pfennig, die arbeitet für ein anderes Geschäft, meine Schwester kriegt sogar zehn Pfennig. Aber bei solchen guten Geschäften ist schwer ankommen, die sind überlaufen.“
„Sieben Pfennig — acht Pfennig — zehn Pfennig —“ wiederholst du ungläubig. Dann schüttelst du mit dem Kopfe:
„Sieh meine für das ganze Gros!“
„Zehn Pfennig“, wiederholt sie und nickt dabei bekräftigend mit dem Kopfe. Jetzt sprichst du laut und trennst jedes Wort in der Meinung, daß sie falsch verziehe: „Wieviel — bekommen — Sie — für — Ihre — zwölf — Duzend?“
„Sieben Pfennig“, wiederholt sie ebenso kräftig, jetzt die Achseln und seufzt: „Ich verdiene die Stunde dreieinhalb Pfennig, ich habe es ja auf sechs Duzend in der Stunde gebracht.“
Da schlägst du die Hände vor Schreden zusammen, ich sehe stumm daneben, und so findet uns eine andere Blumenarbeiterin, die eben eintritt, einen großen Korb voll gelblichen am Arm. Sie will die Freundin bitten, ihre Tochter zum Abheften mitzunehmen oder selbst den Korb für sie hinzutragen. Unsere Arbeiterin teilt der Eingetretenen mit, wie erstaunt wir über den geringen Verdienst sind. Da öffnet sie den Korb. „Vollge zehn Stunden habe ich mit meinen Kindern an diesem Auftrag gearbeitet, und wenn Sie mitgehen ins Geschäft, werden Sie sehen, was ich dafür erhalte.“
„Nun, und wieviel ist's?“ fragst du gespannt.
„Zwölf Pfennig.“
„Zwölf Pfennig für zehn Stunden fleißiger und geschickter Arbeit“, wiederholst du, ich könntest du es nicht lassen. Das wäre ja entsetzlich! Das ist ja unmöglich!“
Sie steht und zuckt die Achseln wie die andere und seufzt wie sie. Dann horcht sie auf — wir hören Kinder weiner.

„Meine Kleinen sind es“, sagt sie ruhig und geht hinüber. Wir folgen ihr. In einem Tische sitzen zwei kleine blondköpfige Mädchen, vor sich haben sie zwei kleine blondköpfige Mädchen, die bis auf die Stirn fertig sind. Die Kleinen können ihre kleinen Hände um die Stiele. Als die Mutter eintritt, hört das kleine auf zu weinen. Die Mutter wickelt ihr mit der Schürze das Gesicht und sagt entschuldigend zu uns: „Es ist kein schlechtes Kind, aber nun ist es hier schon seit Mittag und ist müde, geht?“ Das Kind weint still weiter und blickt das müde blaue Köpfchen im Kleid der Mutter. Die Mutter richtet es auf: „Wald komm ich wieder, aber bis ich zurück bin, mußst du noch dem Väterchen helfen, sonst haben wir morgen nichts zu essen.“ Das Kind schluchzt auf, der kleine Körper zuckt noch einmal, die Mädchen zittern, dann wipst es sie an Mutter's Schürze ab und greift zu Blumenstiel und Streifen.
Wir haben stumm zugehört. Aber — aber, du bist ja so rot im Gesicht, und deine Augen sind so seltsam dunkel geworden; du kümstst hinaus und die Treppe hinunter, daß ich dir kaum folgen kann. Gehehrt klingt das eine Wort, das du sagst: „Fort!“ Erst als wir wieder die Straßen der reichen Leute erreicht haben, hast du dein Gleichgewicht wiedergewonnen. Zum Abschluß rechtst du mir die Hand und sagst hart: „Das muß anders werden!“
„Ja und tausendmal ja! es muß anders werden. Aber mit der sentimentaln Phrase geht es nicht. Da muß ein eiserner Wille mit ein eiserner Willen hindurch fahren. Dieses Wohlsein und diese Produktion! Wieviel soziales Verbrechen und wieviel ähnliche Schandgelei liegt in dem Ganzen. In Berlin wird erzählt, daß Unternehmer der Hausindustrie einander unterboten haben, um die Lieferung für Blumentage zu erhalten, und nicht immer sollen die Verantwortlichen solcher Tage sich gleichgültig haben, von solchen Unterbietungen Gebrauch zu machen. Wie sollten sie sich schämen können, die Blumentagsunternehmer die die Wohltätigkeit als einen Sport aufzufassen und von den eigentlichen Ursachen des sozialen Sammers keine Abnung haben oder sie nicht sehen wollen, weil sie ja für alle Wichtigkeit die Teilung der Menschheit in Arme und Reiche aufrechterhalten wollen.
Die Arbeiterkassen haben den organisierten Bettel der Blumentage nicht nur aus dem Grunde ab, weil er mit dem Zwecke der Aufhebung durch die Sozialarbeit befeindet ist, sondern weil sie das Wohlsein als Sport und Amüsement verächtlich finden und solche soziale Kurpfuscherei, wie sie angeblich durch Verarmung von Blumentagen beschafft wird, grundsätzlich ablehnen. Die Macht der sozialistischen Erkenntnis wird bei den Arbeitern den Willen werden, jedes gesellschaftlichen Widerstand und verbrecherischer Schandgelei ein Ende zu machen. Je rascher und härter die Erkenntnis, je rascher das Ende.“



Unerwartete, Parteigenossen, Arbeiterfrauen!

Auf Antrag der nachstehend verzeichneten sechs Bäckermeister hat das Breslauer Amtsgericht der 'Volksmacht' unter Androhung von Selbststrafe oder Haftstrafe untersagt, die Liste der tariflosen Bäckermeister abzubringen, die den Lohnlarif des Verbandes anerkannt haben:

- Obermeister Hermann Pruffog, Sandstraße 4,
Karl Fiebach, Friedr.-Wilhelmstr. 82,
Theodor Loffe, Gräbichenerstr. 71,
Friedrich Berger, Kreuzstr. 38,
August Elsner, Neuborfstr. 80,
Karl Döhlinger, Gabitzstr. 49.

Der zweite Vortrag des Genossen Dr. Dunker war ebenso stark wie der erste besucht und die Genossinnen und Genossen folgten den Ausführungen des temperamentvollen Redners mit größter Aufmerksamkeit. Nach einer kurzen Einleitung über die Anschaffung von Schriften, die zur Vertiefung des Gehörten notwendig sind, behandelte der Vortragende die Frage, wodurch unser sozialistisches Bewußtsein bestimmt wird: 1. durch das Massenelend, 2. den wachsenden Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, 3. die Entwicklung zum Großkapital und die Konzentration des Kapitals, 4. die Widersprüche des kapitalistischen Systems.

Folgt dem Genossen Dunker in Einzelheiten seines Vortrages, so sehen wir beim Gesundheitselend die vielen Todgewärtigen bei den Arbeiterfrauen, eine hohe Säuglingssterblichkeit, die bei den unehelichen Kindern noch mehr hervorsticht. Das proletarische Schicksal unterscheidet sich ungünstig von den Schicksalen des Bürgertums; die Zahnkrankheiten bei der Jugend steigen bis auf 97 Prozent und mit der Größe der Wohnungen geht auch die Kindersterblichkeit zurück.

Ueber das kulturelle Elend, die wachsenden Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit und die übrigen Dinge, die unser sozialistisches Bewußtsein bestimmen, wird Genosse Dunker im dritten Vortrag sprechen. Unsere kurze Inhaltsangabe läßt gewiß schon deutlich die Wichtigkeit dieses Kartons erkennen. Den rechten Nutzen aber wird nur der haben, der alle Vorträge pünktlich besucht. Wir können also allen Teilnehmern nur dringend empfehlen, regelmäßig Dienstag und Freitag anwesend zu sein.

National-liberale Kandidaten. In dem Wahlkreise Steinau-Wingzig-Böhlau, wo bekanntlich Herr Ministerpräsident Seitz-Wohlau eine Kandidatur abgelehnt hat, beschäftigt man jetzt, den Buchdruckereibesitzer Koeppl-Sagan, der früher die 'Sozial. Zeitschrift' in Böhlau herausgab, als Reichstagskandidat für die national-liberale Partei in Aussicht zu nehmen.

Gemeindeverordneten zu Wismar. Die Sitzung am 14. Juni beschloß sich zunächst mit dem Bau der gleichmäßigen Elektrischen über Wismar nach Prohn. Die Verträge, die auf fünfundzwanzig Jahre lauten, werden abgelehnt, da die Aufsicht besteht, daß die elektrische Straßenbahn Wismar später bis nach Wismar verlängert wird. Eine Fortbildungsschule soll in nächster Woche eingerichtet werden. Im Winterhalbjahr haben demnach alle männlichen Personen von 14 bis 18 Jahren die Pflicht, in jeder Woche zwei Mal zwei Stunden am Unterricht teilzunehmen. Der Unterricht in der Pflichtversicherung wegen des Erbschaftsteuern wurde abgelehnt. Die Vertreter bewilligten dann die Kosten für Aufrechterhaltung des Gemeindehauses, die bald gemacht werden sollen; auch wird eine Wollgasse gebaut werden, damit im Hofe mehr Wasserläufe herrscht.

Wahlung, Sozialdemokratischer und Sozialistischer! Morgen Sonntag, Vormittags 10 Uhr, wird im Cafe Restaurant auf der Karlsplatz eine gemeinsame Versammlung der Dresdener Sozialdemokratischen und Sozialistischen abgehalten. Es soll über die weiteren Maßnahmen zur Erreichung eines Sozialtarifs für die Arbeiterfrauen beraten werden, wozu ein vollständiges Erscheinen notwendig ist. Der Termin wird pünktlich zur Stelle zu sein, damit die Versammlung nicht in die Nachmittagsstunden zu tags bräuh. Abends sechs Uhr.

Die Tarifkommission. Die Tarifkommission, die am 17. Juni, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, ...

Maß 17. Mitgli der -Parlamentung. Tagesordnung. Berichterstatter von der Mannheimer Generalversammlung. Ist unter Pausenzeitreformbedürftig? bzw. Anträge hierzu. Neuwahl zweier aus der Bezirkskommission ausgeschiedener Beisitzer. Die Ortsverwaltung.

Formen, Kerzmacher und Bieherer-Bilfsarbeiter. Montag, den 19. Juni, Abends 8 Uhr im Schweiherhof, Schweiherstraße: Branchen - Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Philipp über 'Gewerbetraffenheiten'; 2. Branchenanangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Die Branchenleitung.

Aktion, Elektromonteur! Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Roten Löwen', Kupferkämdestraße Nr. 22, Branchenversammlung. Wir ersuchen die Kollegen, zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Dinge zur Beratung stehen. Die Branchenleitung.

Aktion, Zimmerer! Montag, den 19. Juni, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3/4, Versammlung der Platz-Deputierten und Vertrauensmänner. Jeder Platz und jeder Bau muß vertreten sein. Die Lokalverwaltung.

Zoologischer Garten. Die Kolen auf dem Rosenberge stehen in voller Blüte, und auch die übrigen Schmudanlagen ziehen durch die Fülle der Blüten das Auge der Besucher an sich. Den zahlreichen Fremden, die zur Festwoche im Preis einreisen, ist ein Besuch des Gartens sehr zu empfehlen. Von dem reichen Tierbestand des Gartens seien die Bewohner des Dächterhauses hervorgehoben, ein riesiger afrikanischer Elefant von 2,60 Meter Schulterhöhe, zwei indische Elefanten und das 24 Jahre alte männliche Nilpferd 'Jacob', das ein Gewicht von etwa 80 Zentnern hat und allein den Besuch des Gartens lohnt; nirgends dürfte jetzt ein größeres Nilpferd zur Schau gestellt sein. Ferner sind sehenswert die zahlreichen Raubtiere, darunter prächtige Löwen, Tiger und Säbelpanther und eine hervorragende Sammlung von 8 Bärenarten in 12 schönen, angewachsenen Exemplaren. Auch die Sammlung von Vögeln und Rehen, darunter ein Turteltaube, ein Paar echte sibirische Steinböcke vom Tian-Shan, Antilopen und zahlreiche interessante kleinere Tiere. Das Vogelhaus mit seinen herrlichen Pflanzenbeständen und den zahlreichen Vögeln befindet sich ebenfalls in einem sehr guten Zustand. Im Affenhaus unterhalten die jugende und turnende Gibbon, der seit 3 1/2 Jahren im Garten lebt, und die zahlreichen anderen Affen das Publikum. Im kleinen Raubtierhaus interessiert neben dem kleinen Hund- und Fagotieren eine sehr prächtige Sammlung von Papilien und Reptilien mit ein paar Breitflügelarten von über drei Meter Länge, einer riesigen Buff-otter, die aus unserer Kolonie Togo stammt und schon ein Jahre im Garten lebt, einem Chamaeleon aus Nordamerika und einer Riesenschildkröte aus Argentinien. Von den zahlreichen in diesem Frühjahr im Garten geborenen Tieren seien erwähnt ein Lama, ein Kamel, zahlreiche Ziegen und Schafe, junge Wildbären, 7 Kowalze, 4 russische Wölfe, Arishirische, Kohirische, Dambirische, ein zierlicher Pandabär und mehrere Königurab; einzelne Junge der Königurab werden noch im Beutel der Mutter. - Morgen Sonntag Nachmittag 2 Uhr. Billiger Eintrittspreis von 30 Pf. Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.

Sommertheater. (Theatrisches Abonnement) Heute, Sonnabend den 17. Juni, geht die Post 'Summe studen' zum Male in Szene. Im Garten konzertiert die Kapelle des 51. Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn H. Sobanski. Von morgen, Sonntag, den 18. Juni, ab hat die Direktion Frau Marie Kellner-Wendt für die nächsten Aufführungen der 'Summenstudien' als Goal verpflichtet und zwar für die Rolle der 'Lynce', mit welcher Frau Marie Wendt bereits in Berlin großen Erfolg zu erzielen wußte.

Lieblichhöhe. Heute Sonnabend konzertiert die Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Bräuer auf der Lieblichhöhe. (Anfang 8 Uhr.) Das Konzert im Schießwälder fällt aus. Die Zuhörer von Dauterarten zu den Konzerten der Stadtkapelle haben zu dem Konzerte auf der Lieblichhöhe freien Zutritt.

Feltgarten. Einziges Sommertheater im prachtvollen Garten. Heute Sonntag nachmittags der Festwoche große Gala-Aufführung. 12 brillante Spezialitäten. Ganzlich neues Programm. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Vormittags von 11-1 Uhr Matinee bei vollständig freiem Entree.

Balmengarten. Dir. H. Arntnik. Heute Sonntag Konzert des Damen-Trompetorchesters 'Lira', welches des großen Erfolges wegen prolongiert wurde. Bedienung hochmodern, im Dörsenrad. Anfang 6 Uhr.

Die Straßense unter den Weiden des Großfürstentums Wilhelm Schender. Kleine Holzgasse 6, ist erloschen.

Bermittelt wird seit dem 6. Juni die 17-jährige Tochter Else der Weipenzgerplatz 19 wohnenden Näherin Brandt.

Abgesetzt ist am 16. Juni, Vormittags, auf der Schmeidestraße 53 der Fensterputzer Radzang, Neumarkt 3/4. Er gliht von der Leiter ab, stieg mit dem Hinterkopf auf den Bürgersteig und blieb belohnungslos liegen. Im Krankenwagen schaffte man ihn nach der Unfallstation auf der Karlsstraße, wo ihm auf die Kieferwunde ein Verband gelegt wurde.

Die im Westlichen Juweliergeschäft. Drei Monate lang hat der in dem Bogditcher Juweliergeschäft auf der Ohlaustr. in Stellung befindliche 15-jährige Lehrling Willi Wehner Goldwaren aus dem Geschäft seines Lehrherrn gestohlen und sie bei der Mutter auf der Frankfurterstraße untergebracht. Von den gestohlenen Sachen, die zusammen einen Wert von mehreren tausend Mark haben, verlor er viele unter dem Namen eines Angestellten des Geschäftes, dessen Juwelidentkarte er sich als Bearbeiter der Verhängerangelegenheiten zu verschaffen mußte. Als dann endlich der Verdacht beim Handwerker aufstach und der Juwelier die Juwelidentkarte vernommen wurde, stellte sich die Spitzbudei des Lehrlings heraus.

Das Schicksal auf den Sommerbänken. Auf dem Waldplatz wurde am 14. Juni einem Schuhmacher, der dort auf einer Sommerbank eingekleidet war, die Taschenuhr mit Kette und sein bares Geld gestohlen.

Gezandte wurden ein schwarzer Damenstirn, eine goldene Damenohrring, ein Paar braune Glacehandschuhe, eine goldene Brosche, ein Fahrrad Marke Poman, eine silberne Taschenuhr.

Neuere Nachrichten.

Streik der großen Berliner Zeitungen.

Berlin, 17. Juni. (H. L. B.) In der Druckerei der Firma August Scherl, G. m. b. H., verzögerten sich gestern Nachmittag die Maschinisten, den 'Lokal-Anzeiger' weiter zu drucken. Diese Verzögerung geschah, weil auf Grund eines Urteils des Landrats zwei Maschinisten entlassen und der Forderung auf Wiederinstellung der Betroffenen keine Folge gegeben worden war. Auf Grund dieses Urteils haben sich die Firmen Hülsen u. Co. und Rudolf Meise mit der Firma August Scherl, G. m. b. H., verbündet erklärt und beschlossen, ihre Zeitungen 'Berliner Tageblatt', 'Berliner Morgenpost', 'Berliner Lokalanzeiger', 'Berliner Allgemeine Zeitung', 'Der Tag', 'Berliner Morgenzeitung' und 'Berliner Volkszeitung' zunächst nicht erscheinen zu lassen. Die genannten Zeitungen sind also heute morgen bereits nicht erschienen, nachdem der Berliner Lokal-Anzeiger bereits gestern Abend nicht mehr erschienen konnte.

Das gescheiterte Stichwahlbündnis.

(Siehe Ausland.) Wien, 16. Juni. Nachdem die gesamte liberale Presse sich in heftigster Weise gegen ein Stichwahlbündnis zwischen dem deutschnationalen Verbande und den Christlich-Sozialen ausgesprochen hat, hat die christlich-soziale Parteileitung in einer Mittags abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Plan einer Generalaktion für die Stichwahlen fallen zu lassen. Wien, 17. Juni. Der Deutsche Nationalverband veröffentlicht folgende Erklärung: Der Deutsche Nationalverband nimmt den Rücktritt der christlich-sozialen Parteileitung von den ursprünglichen Abmachungen über die Tatistik bei den Stichwahlen zur Kenntnis. Daraus ergibt sich für den Deutschen Nationalen Verband die natürliche Folgerung, daß auch er nunmehr seine volle Freiheit für die bei den bevorstehenden Stichwahlen einzuschlagende Taktik zurück erhält. Es muß also nunmehr den einzelnen Landesparteileitungen überlassen werden, bei den kommenden Stichwahlen jene Stellung einzunehmen, welche am besten den lokalen und parteipolitischen Verhältnissen und Interessen Rechnung trägt. Sollte aber wider Erwarten durch das Stichwahlbündnis eine Schwächung der Stellung der Deutschen und arbeitwilligen Parteien herbeigeführt werden, so muß die Verantwortung hierfür jenen beigemessen werden, welche diese Sachlage schufen.

Wien, 17. Juni. Morgen wird hier unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Wieneth ein Ministerrat abgehalten werden, der sich mit den bisherigen Ergebnissen der Reichstagswahlen beschäftigt. Am Sonntag wird der Ministerpräsident von Kaiser in Audienz empfangen werden, um über die Wahlergebnisse Bericht zu erstatten. In den Regierungskreisen hat das Wahlergebnis große Ueberraschung hervorgerufen und es wird konstatiert, daß die innerpolitische Lage durch das Resultat der Hauptwahlen jedenfalls keine Verbesserung erfahren habe. Eine solche wird auch von dem Ausfall der Stichwahlen kaum zu erwarten sein.

Vom deutschen Rundfluge.

Hamburg, 17. Juni. Bei völlig wolkenlosem Himmel starteten heute Morgen in Hamburg Pächner 4 Uhr präzise, Linienpiloten 4.01, Wieners 4.03, Schauenburg 4.09, Laitsch 4.04, Lauen 4.25, Leutnant Jahnow 4.29, Dr. Wittenstein 4.01. Von diesen sind eingetroffen in Kiel: Wieners 4.55, Linienpiloten 4.8, Pächner 4.05, Schauenburg 4.26, König und Gorffien werden erst heute Abend starten.

Magdeburg, 17. Juni. Ueber das Befinden des hier verunglückten Aviatikers Karl Müller, der sich immer noch im hiesigen städtischen Krankenhaus befindet, gibt der behandelnde Arzt des städtischen Krankenhauses die offizielle Auskunft, daß im Befinden Müllers in den letzten zwei Tagen eine leichte Besserung zu verzeichnen gewesen wäre. Der Patient hat zuweilen klare Augenblicke, liegt aber den größten Teil des Tages noch in tiefer Benommenheit. Puls und Atem geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Frankreich und Spanien.

Paris, 17. Juni. Wie aus Madrid berichtet wird, hat das spanische Kabinett auf die französischen Einsprüche gegen die Beizung von Larrañaga und El Kasar durch die spanischen Truppen in einer umfangreichen Note geantwortet. Es werden in dieser Schrift die Beweggründe des spanischen Juges, sowie der spanischen Truppenbewegungen überhaup und der Beziehung von Larrañaga ausführlich auseinandergesetzt, alle Uebereinstimmungen und genau angeführt, die von den Maroffanern auf die spanischen Soldaten, Staatsangehörigen und Schutzbeschlüssen verübt worden sein sollen. Zum Schlusse dieser Auseinandersetzung betont das spanische Kabinett den lebhaften Wunsch, die von Frankreich abgebrochenen diplomatischen Verhandlungen über diesen Gegenstand wieder aufzunehmen.

Selbstmord einer Gymnastin.

Prag, 16. Juni. Die Tochter des Professors Grünwald, eine 16-jährige Gymnastin, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

Halle a. S., 16. Juni. Der Raubmörder Opig aus Ummerdorf, welcher im vorigen Jahre einen galizischen Arbeiter auf einem Karthofelacker ermordet und verbräut hatte, wurde heute im Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. mit dem Beil hingerichtet.

Versammlungen und Vereine.

- Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 17. Juni: Schwimmverein 'Poseidon'. Stiftungsfest.
Miechenleger. Abends 8 Uhr: Versammlung. Zimmer 3.
Sonntag, den 18. Juni:
Freikonzert im Garten. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Verband der Maler. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im großen Saale.
Koburger. Vormittags 10 Uhr: Versammlung. Zimmer 2.
Folierer. Vormittags 10 Uhr: Versammlung.
Montag, den 19. Juni:
Arbeiter-Sänger-Vereinigung Breslau und Umgegend. Ausschuß- und Vereins-Vorstände. Versammlung. Zimmer Nr. 2.
Krankenkassenverband. Versammlung. Zimmer 1.
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-9 Uhr im Zimmer 7.
Dienstag, den 20. Juni:
Lithographen und Steindrucker. Versammlung. Zimmer 1.
Dachdecker. Abends 7 Uhr: Versammlung. Zimmer 3.
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Volksmacht-Agitation.

Sonntag, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr, findet von dem Lokal von Kenzia, Westendstraße 58 aus eine Agitation für die 'Volksmacht' statt. Wir ersuchen alle, besonders aber die Genossen der Nikolaivorstadt, um recht rege Teilnahme.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Sand-Neumarkt).

Sandbistritz 2 (Bezirk Schwobitz und Umgegend) Sonnabend, den 17. Juni, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Zusammenkunft im bekannten Lokal. Tagesordnung: 1. Die Zusammensetzung der Parteien im Reichstage. 2. Ver-einsangelegenheiten.

Sandbistritz 12 (Bezirk Steinburg). Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr, bei Peter, Lohestraße: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Zusammenlegung der Parteien im Reichstage. 2. Wahl eines Bezirksführers.

Sandbistritz 15 (Schwobitz). Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Zappe in Groß-Schwobitz. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Schallig. 2. Wahl des Bezirksführers, der Bezirksführer und der Delegierten zur Generalversammlung. 3. Abrechnung von der Malzeier. 4. Bericht des Genossen! Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es bringende Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin, zu erscheinen.

Sandbistritz 17 (Deutsch-Bissa). Montag, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokal von Folger. Vortrag des Genossen Schallig. Tagesordnung außerordentlich wichtig. Erscheinen aller Genossen nötig.

Sandbistritz 20 (Schwobitz). Sonnabend, den 17. Juni, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Sandbistritz 19 (Sand). Sonntag, den 18. Juni: Große öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel im Garten des Herrn Gadowitz-Hoffmann in Schwobitz, Nachmittags 3 Uhr. Referent Genosse Löbe aus Breslau. Der Versammlung schließt sich ein Gartenfest mit Langbräutig an. Um zahlreiche Besuch bitten. Der Bezirksführer.



# Auf der Festwiese Scheitnig!

Zum ersten Mal in Deutschland!

## Theater Parisien.

**Die Charakterspiele der Geschwister Sarau.**  
**Cleopatra in ihrem Serpentin-Salon,**  
 sowie in jeder Vorstellung Vorführung der goldenen Jungfrau aus dem Sirtus Buch.

**Kommen! Sehen und Staunen!**  
 Konkurrenzlos am ganzen Plage!  
 Diese Attraktionen wurden bis jetzt nur in den größten Theatern des In- und Auslandes, sowie vor Fürsten und Höfen gezeigt.

**Karl Mikulles**  
**Tanz-Zelt Nr. 3.**  
 Restaurant — Kalte und warme Speisen.  
 An beiden Sonntagen von 11—1 Uhr: 3223

**Grosse Matinee** Dir.: Kliesch.  
 Täglich von 4 Uhr ab: Fest-Tanz.  
 Im Ballhaus „Neue Welt“, Pöpelwitz 23.  
 Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.  
 Montag: Eisebeine.  
 Tel. 10834. Ergebenst Karl Mikulles.

# Pantke's Etablissement

Hubenstr. 50  
 Inf. Theodor Deutscher.  
 Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen**  
 Entree frei, Anfang 4 Uhr. Schöner schmückter Saal  
 Jeden Montag: Gr. Eisebeine. Es ladet erg. ein Theodor D.

# Apollo-Etablissement

Herbainstrasse 100.  
 Telefon 5810.  
 Richtung: Streckener Tor. Herbainstrasse ansteigen.  
 Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.**  
 2 schöne schattige Gärten. Präsenz-Verkehr an Kinder.  
 Tasse Kaffee 15 Pfennige. Eigene Augenbäckerei. [3239]  
 Abends Eisebeine und andere Spezialitäten.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Emil Mutschulat.

# Wilhelmsburg

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**  
 3218] Donnerstag: **Sommernachts-Kränzchen.** Präsenz-Verkehr.

# Rönigsgrund

Hohe-Strasse 45/47.  
 Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**  
 Mittwoch: **Kränzchen.**  
 mit Präsenz-Verkehr. 3222

# Carl Bräuer's Festhale

„Zur frohen Stunde“  
 Sabitzerstrasse 20/22  
 Heute Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**  
 Es ladet ergebenst ein D. O.

# Gold. Zepter

Rochstr. 47. Telefon 1099.  
 Jeden Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**  
 Sonntag, ab 7 Uhr. Gute Getränke.

# E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“

Gräbichenerstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 3149.  
**Gr. Tanz.** Schleifen u. Touren. Anf. 4 Uhr.  
 Es ladet ein D. O. [3241]  
 Jed. Dienstag: **Tanzkränzchen.** Vol. Orchester. Entree frei.

# Ballhof Schiesswenderplatz 12

Jeden Sonntag: [3227]  
**Grosses öffentl. Tanzvergnügen**  
 Tourantanz und Schleifen-Tanz.  
 Beständige Musik. — Damen Entree frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

# Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**  
 Jeden Montag: Im Garten:  
**Eisebeine.** **Freikonzert.**  
 Es ladet ergebenst ein [3228] D. O.

# Saal- und Garten-Stub. Bergkeller

Inhaber: Otto Biedermann. 2985  
 Heute Sonntag: **St. Garten-Frei-Konzert**  
 Im Saale: **Elite-Ball.** Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**  
 Um günstigen Zutritt bitten D. O.

# Schwarzer Adler

Bismarckstrasse 21. [3208]  
 Heute Sonntag: **Tanz-Kränzchen.**  
 Ergebenst F. John.

# Etabl. Fürstenkrone, Fürstenstr. 32.

Heute Sonntag: [3211]  
**Garten-Frei-Konzert, Kinderfest, Tanzvergnügen.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Sonntagabende an Vereine noch zu vergeben. Erg. B. Schneider.

# Deutscher Kronprinz Westendstrasse 50/52

Heute Sonntag: **Tanz.**  
 Dienstag: **Kränzchen.**

# Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Früh-Konzert**  
 vom Arbeiter-Gesang-Verein „Freie Sänger“.  
 Nachmittags: **Grosses Tanzvergnügen.**  
 Mittwoch: **Tanz-Kränzchen.** — Eisebeine. — Entree frei.

**Nach Dürrjentsch!**  
 Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.**  
 den 18. Juni  
 Es ladet ergebenst ein H. Müller.

# Liegnitz. Wacht am Rhein!

Neue Carthausstrasse 27/28, Radolfstr. 12.  
 Patzestrasse der Straßenbahn.  
 Jeden Sonntag: Anfang 4 Uhr:  
**Gr. Elite-Ballfest.**

Verlangen Sie nur Reformier aus der  
 Breslauer Union Brauerei  
 Union-Biere verdienen Ihre Beliebtheit  
 ihrer vorzüglichen Verhältnissheit.

# „Stadt Ofen“ Ball- u. Garten-Stub.

Ofenerstrasse 52/54  
 Telefon 8850.  
 Größter schattigster Garten des Ohlauer Tors.  
 Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Touren- u. Schleifen-Tanz**  
 bis 1 Uhr. Entree frei. Wein, Bier und Eisebeine. Diverse Getränke.  
 Es ladet freundlich ein [3260] T. O.

# Etablissement. Schweitzerhof

Aisen- und Schweitzer-  
 strassen-Ecke.  
 Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen**  
 Touren- und Schleifen-Tanz.  
 Entree frei  
 wozu ergebenst einladet H. Stambel.

# Amor-Säle Pöpelwitz

Sonnabend, Sonntag u. Dienstag im Garten: **Frei-Konzerte.**  
 Sonntag u. Dienstag: **TANZ.** Schleifen- u. Einzeltouren.  
 Alle 3 Tage Eisebeine. 3214 Ergebenst Hermann Kohl.

# Wollin's Etablissement. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen**  
 Dienstag: **Tanz-Kränzchen.**  
 Herrlicher Garten. — Präsenz-Verkehr. Entree frei. 3212

# Hentschels Etablissement Pöpelwitz

Schöne wertvolle buntfarbige elektrische Lichteffekte.  
 Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.**  
 Jeden Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** Entree frei. 3213

# Etabl. „Letzter Heller“

Heute Sonntag: **Barmherzigen Brüder-Kirmes**  
 u. gr. Umzug m. Musik. Eisebeine. Diverse etc.  
 Im Saale: **Kirmes-Tanz.** Entree frei. 3204 J. Pacholke.

# Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Heute sowie jeden Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen**  
 Touren- und Schleifen-Tanz.  
 Neueste Schläger! — Im Saal neue herrliche Beleuchtung!  
 Damen- und Präsenz-Verkehr.  
 3221 Hofschaltungsbesitzer H. Bayer.

# Anglerherberge Pöpelwitz.

Jeden Sonntag: **TANZ.**  
 Günstigste Musik im neu renovierten Saal. — Elektrische Beleuchtung.  
 Montag: **Grosses Garten-Freikonzert**  
 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pohlitz. 2938  
**Eisebeine, Fische in bekannter Güte.**  
 Um günstigen Zutritt bitten C. Kohl.

# Kaspers Saal- u. Garten-Etablissement „zur Eisenbahn“

Pöpelwitzstrasse 1-3. 3202  
 Heute Sonntag: **Gr. Rosenfest à la Mizza.**  
 u. gr. Umzug m. Musik. Eisebeine. Diverse etc.  
 Jeden Montag:  
**Grosses Garten-Konzert und Kinderfest**  
 nebst Kränzchen vom Spätherbst „Gnolitz“.  
 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

# Bürger-Säle Morgenau.

Heute Sonntag (in allen Sälen):  
**Großes Fest-Kränzchen.**  
 Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr.  
 Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 60 Pfg.  
 Frater: große Belustigung für Jung und Alt.  
 Hippodrom: **Grosses Gala-Reit-Fest.**

# Morgenau „Zur Schneekoppe“

vormalig Kober. 3219  
**Fest-Säle und Garten-Etablisse.**  
 Heute Sonntag: **Tanz.**  
 Montag: **Eisebeine in bekannter Güte.**  
 Herrlicher Saal mit allem Komfort.  
 Besondere Empfehlung für alle Gesellschaften.  
 Ergebenst August Henken.

# Morgenau, Neuberger's Etabl.

Heute Sonntag: **Schleifen- u. Tourantanz.**  
 Montag, 26. Juni: **Groß. Garten-Konzert** (Ged. u. Klavier), **Tanz u. Eisebeine.**  
 Entree frei.

# Rennbahn Scheitnig-Grüneiche

Sonntag, den 18. Juni cr., nachm. 4 Uhr

## Preis der Festwoche

Populäres Heimatsrennen hinter grossen Motoren  
 über 10, 20 und 30 Kilometer

### 5 Fahrer am Start.

Ausserdem: **4 Fliegerrennen.**

— Bedeutend ermässigte Eintrittspreise. —  
 Alles Nähere die Anschlagtafeln.

# „Fürstensäle“ Morgenau.

Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
 Joh. Lampner.

# Wappenhof — Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Halteplatz der k.k. Eisenbahn.  
 Jeden Sonntag: **Schleifen-Tanz und Einzeltouren.**  
 Montag und Freitag: **Konzert und Tanz-Kränzchen.**

# Kroker, Weidendam.

Sonntag: **Tanz.** Montag u. Freitag: **Konzert u. Kränzchen.**

# Klosterplantage Ofenerstrasse 132.

Heute Sonntag: **Groß. Tanz.**  
 Mittwoch: **Kränzchen.** Eisebeine. Entree frei.

# Folner's Etabl. Ofenerstr. 134/38

Heute Sonntag: **Tanz.** Neueste Tanzstücke.  
 Mittwoch: **Garten-Frei-Konzert.**  
 Kinderfest. Kapelle-Theater. Tanz und Eisebeine-Gän.

# Gräbschen Etabliss. Harmonie.

Heute Sonntag:  
**Gr. Tanzvergnügen.**  
 Dienstag: **Tanz-Kränzchen** und Eisebeine.

# Gräbschen Mischke's Etabl.

Heute Sonntag:  
**Grosses Tanz-Vergnügen.**  
 Montag: **Eisebeine.** 3207  
 Am 2. Juli: **Großes Festkonzert.**

# Gräbschen Flöter's Kaffeehaus.

Heute Sonntag:  
**Schleifen- und Tourantanz.**  
 Dienstag: **Eisebeine.** Mittwoch: **Schlagerfest.**  
 Zu hochzeiten und Vereinstagungen Saal gratis. 3208

# Cosel Etablissement Heinrichsburg

Telephon 4030.  
 Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**  
 Es ladet ergebenst ein Schleifen und Touren. S. Kubitz.  
 3224

# Kaiser-Friedrich-Park, Ganda.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**  
 Um recht zahlreichen Zutritt ersucht ergebenst Paul Glaser, Inhaber.  
 Für Vereine Saal und Beleuchtung gratis. [2994]

# „Zum Gerichtskretscham“ Klein-Ganda.

10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Pöpelwitz-Devet.  
 Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz**  
 bei vollem Orchester.  
 Gutes Musik. — Neueste Schläger. — Neueste Eisebeine. 2989  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
 Es ladet ergebenst ein August Thierwanger.

# Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn“.

Heute Sonntag: **Touren- und Schleifen-Tanz.**  
 Tel. 533. Schöner schmückter Garten. [3232]  
 Neue Musik. Es ladet ergebenst ein E. Mebel.

# Oltaschin Etabliss. „Zum deutschen Kaiser“

Heute sowie jeden Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Schatt. Garten, gute Lage, ff. Part. [3233] Um zahlreich. Zutritt. Adolf J. Müller.

# Volksgarten Oswitz.

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
 Neuer Parkett-Saal. — Touren- und Schleifen-Tanz.  
 Hofschaltungsbesitzer E. Jantsch.

# Pilsnitz bei Hollmann

Heute Sonntag: **Grosser Tanz**  
 wozu ergebenst einladet  
 3259 Gust. Hollmann.

# Weistritzgrund Marschwig

Heute Sonntag:  
**Grosses Rosenfest.**  
 Um 4 Uhr: **Mittelsaal des Rosenfest.** 3234  
**ff. Eisebeine.** **Guten Kaffee.**  
 Wozu ergebenst einladet J. Müller.



# Zur Reise! Kostümröcke

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**J. Glücksmann & Co.,**

Oblauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

3238

Jedes Paar **6 75** Unsere Einheits-Preislage für Herren- u. Damen-Stiefel erregt berechtigtes Aufsehen!

**Schuh-Sport**

**Breslau**  
Nur Schmiedeblicke 2.

**Händler!**  
erhalten unter Bezugnahme auf dieses Inserat  
**Breslauer Postkarten**  
zur **Festwoche**  
zu Ausnahmepreisen bei 8201  
**Fritz Krause, Jantzen-Strasse 26a.**

**Ueberzieher.**

**Anzüge**  
**Anzahlung Nebensache!**  
**Möbel**  
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen.  
**Bequemste Abzahlung.**

**Max Biermann,**  
52 Ring 52, 2. Etage  
neben der Stadgasse.

Filiale in  
**Waldenburg (Schl.)**  
Auch nach auswärts.

**Gotthard Völkel** aus Langenbielau  
empfiehlt feberdichte Inletts, Hüden, weiß Leinen, Hand-  
tücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachleinwand auf Spitze,  
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren  
und Tricotagen usw. in größter Auswahl.

**Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.**

## Geschäftsverlegung.

Infolge bedeutender Vergrößerung meines Geschäfts  
haben sich meine jetzigen Geschäftsräume als unzureichend  
erwiesen, und bin daher gezwungen, mein  
1894

### Möbel- u. Warenhaus

mit vornehmer Kreditbewilligung  
außerweitig zu verlegen, und befindet sich dieses  
ab 1. Juli d. J. nur

**1. Et. 30 Friedrich-Wilhelmstr. 30 I. Et.**

Um Transportkosten zu sparen, veranlasse ich in  
meinen jetzigen Lokalitäten

**Friedrich-Karlstr. 2, 1. Etg.,** Friedr.-Wilhelmstr.  
bis zum 1. Juli d. J.

### Groß. Räumungsverkauf

von  
**Möbeln und Waren**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen, gegen bar und auf  
Teilzahlung.

Bequemste Abzahlung. Auch ohne Anzahlung.

**M. Eisinger.**

## Räumungs-Verkauf

von  
**Handschuhen, Strümpfen,  
Trikotagen,**

zu ganz besonders zurückgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**L. Neumann jr., Reuschestr. 63.**

## C. Simon, Breslau,

besucht seine reichhaltige Auswahl in  
folgenden Werken in Waschküchen, Mouffeline, fertigen  
Damen-Blusen, Handschuhen, Unterrocken, Damen- und  
Kinderhöschen, fertiger Herren-, Damen-, Kinder- und  
Bettwäsche, feberdichten Inletts, Hüden, Hand- und  
Taschentücher, Gardinen, Bett- und Schlafdecken,  
Strohbetten, Waschküchengeräte.

**Spezialität:**  
Händler-Orden von 1.10 an. Neue Blusen von 1.10 an.  
Wäsche-Blusen von 1.60 an.  
Für Schlinge: Arbeitskleid, Platin, Schürzen u. Hosen.  
Grüne Rabatt-Marken.

## Amerik. Brillant Glanz Stärke



Globus  
die  
**schönste  
Plättwäsche**

## Arbeiter-Garderobe

Berufskleidung für alle Branchen,  
echt deutlicher Maschinen-Anzüge,  
Hosen und Westen billigst bei

**Wilhelm Knauerhase**  
nur Kupferstr. 16  
Vorzugiger 5% Rabatt.



General-Vertreter

## Wilhelm Homann

Breslau II, Tauentzienstr. 53,  
(2. Haus v. d. Taschenstrasse.)

Spezial-Marke „Homannia“

solid und preiswert.  
„Teilzahlung gestattet“.

Sonder-Abteilung: 2675  
Automobile u. Schreibmaschinen.  
Bureaux-Artikel.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme  
zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche  
Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht  
und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

## Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

<b>Waren- u. Kaufhäuser.</b> Gehr. Barock, Ring, 110/111 Eise Levinthal, Ring, 117 Basar Waren, Ring, 110/111 Friedländer, Jahn, Ring, 110/111 Kaufhaus Adler, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Notenbörse, Ring, 110/111 Waren, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111	<b>Zahn-Ärzte</b> Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111	<b>Gelehrte, A. J. Jahn,</b> Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111	<b>Zigaretten u. Zigarren</b> Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111 Kaufhaus, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111	<b>Reinold, C. A.,</b> Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111 Reinold, C. A., Ring, 110/111 Friedrich, Gehr, Ring, 110/111
---	--	---	---	---	--	--	--	--	--



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Juni.

Die Zank-Kammer

des Breslauer Landgerichts hat am Freitag wieder ein Urteil gegen organisierte Arbeiter gefällt, das wie alle ihre früheren Urteile großes Aufsehen erregt wird. Wenn wir von der Zank-Kammer sprechen, dann denken wir an die harten Strafen, die über die Genossen Löbe, Machate und andere verhängt wurden. Den Genossen Löbe schickte die Zank-Kammer im Jahre 1906 auf ein Jahr ins Gefängnis, weil er zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt haben sollte, der Maurer Genosse Machate wurde im ganzen etwa achtzehn Monate hinter Gittern schmachten, denn er hatte nach Ansicht des Gerichts „schweren Terrorismus“ verübt. Und so reihen sich noch Monate und Jahre an, die von der Tätigkeit dieser gesuchten Kammer Kunde geben. Gestern beurteilte sie drei Entfaltung wegen „versuchter Erpressung“ zu zwei Monaten, sechs und vier Wochen Gefängnis. Der Sachverhalt ist folgender:

Die Firma Simlinger u. Co. in der Bestmühlstraße (Stadtecke) und Pöschelstraße hatte im März 1911 vier Arbeiter, die im Schönfelder Neubau in der Schweidnitzstraße und am anderen großer Bau in Reihersgasse fertig gemacht worden. Es wurde deshalb eifrig nach frischen Arbeitskräften gesucht und so meldete sich auch der Stultaker Peipe, der bereits früher bei der Firma Simlinger u. Co. gearbeitet, aber einige Zusammenstöße mit ihr gehabt hatte, da er als Vorsteher der Stultaker-Organisation wiederholt mit den Chefs verhandelt hatte. Es handelte sich dabei stets um Tariffragen. Solche Männer werden von gewissen Arbeitgebern oft als unheimlich empfunden. Nach Herr Simlinger verlangte das Arbeitsgeld eines in seinen Kreisen als überaus tüchtig geltenden Mannes mit allerhand Gründen ablehnen zu müssen. Da aber auch fernerhin Arbeitskräfte von der Firma verlangt wurden, erließ die Verwaltung des Verbandes in der Waisenstraße des allgemein beliebten städtischen Peipe gewiss mit Recht eine Maßregelung, und drei Mitglieder des Verbandes wurden damit bestraft, Verhandlungen mit der Firma anzubahnen, um den wahren Grund der Abgabe an Peipe zu erfahren oder dessen Einstellung zu erreichen. Herr Simlinger wollte anfangs nichts davon hören, verstand sich aber schließlich doch dazu, Peipe in der Werkstatt zu beschäftigen. Obwohl auch in dieser Zulage noch eine teilweise Maßregelung lag, denn der Verdienst in der Werkstatt ist viel geringer, als der auf dem Bau, gaben sich die Verhandlungspartner doch schon zufrieden und erlaubten sich. Herr Simlinger hat aber sein Versprechen nicht gehalten. Peipe wartete vergeblich auf seine Anstellung. An seiner Stelle wurde der Stultaker Gajewski angestellt. Dieser hatte aber von den Bewilligungen gehört und behielt sich vor, zunächst bei der Verbandsleitung Gehör zu suchen. Als er hier erfuhr, warum es sich nicht handelte, nahm er seine Beschäftigung nicht an, sondern erklärte sich solidarisch. Noch einmal versuchte die Verbandsleitung vermittelnd einzugreifen und den Streit endlich zu schlichten. Simlinger aber erklärte, er lasse sich in seine Entschlüsse nicht hindern. Die Abgetandten hielten ihm entgegen, daß es unter diesen Umständen nicht unwahrscheinlich sei, daß sich alle organisierten Kollegen mit dem gemahregelten Peipe solidarisch erklären würden und daß er (Simlinger) dann die Folgen zu tragen hätte. Sie hätten es aber auch für ihre Pflicht, die unangelegenen Bemerkungen über den Fall aufzuklären.

Das war am 23. März 1911. Tags zuvor hatte die Volksmacht bereits den Sachverhalt veröffentlicht und vor Zusug bei der klaglichen Firma gewarnt. Herr Simlinger erwiderte in der Unterredung der Abgetandten „versuchte Erpressung“ (!) und machte die Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft. Am 16. Juni mußten sich deshalb vor der Breslauer zweiten Strafkammer die Stultaker Georg Reimann, Anton Stipanowich, Hermann Jankowski und Eduard Hesse verantworten. Einer der Verhandlungsteilnehmer konnte nicht ermittelt werden, und die Angeklagten lehnten es ab, der Polizei Hilfsdienste zu leisten. Der Staatsanwalt erkannte selbst an, daß die Angeklagten nicht ihres eigenen Vorteils wegen gehandelt haben, aber drei von ihnen hielt er doch im Sinne der Anklage für überführt und beantragte gegen sie Gefängnisstrafen von vier und drei Monaten.

Die Verteidiger Justizrat Schön und Rechtsanwalt Banan sprachten für Freisprechung aller Angeklagten. Von einer Verurteilung könne nicht die Rede sein, noch viel weniger von einer „Erpressung“. Sie beriefen sich auch auf zahlreiche Reichsgerichtsurteile, die in ähnlichen Fällen zu Gunsten der Beschuldigten lauteten.

Aus aller Welt.

Ueber das Marionetten-Theater Münchener Künstler auf der Festwoche schreibt Dr. Paul Oppler in der Zeit schrift „Schiffen“:

Die stärkste Anziehungskraft künstlerischer Art dürfte während der diesjährigen Breslauer Festwoche (18.-25. Juni) das Marionettentheater Münchener Künstler bilden, für das auf der Festwoche im Scheiniger Park ein eigener Theaterbau errichtet wird. Der Leiter des Unternehmens, Schriftsteller Paul Braun, ein Schüler von Geburt, hat im Verein mit hervorragenden Künstlern Münchens eine heitere und feine Kunstform, die seit langen Jahrzehnten nur noch ein klägliches Dasein fristete, zu neuem Leben erweckt. Dies geschah vorerst durch die Beschaffung künstlerisch vollendeter Puppen, die zugleich entsprechend den Fortschritten der Technik sein nuancierter Bewegung- und Ausdrucksmöglichkeiten bieten; Künstler wie Ignatius Taschner, Josef Waderle und Jakob Wabl beschäftigten sich damit und schufen die kleinen Meisterwerke, die auch im vorigen Jahre im Herbstsalon des „Grand Palais“ das Entzücken der Pariser Gesellschaft und Presse bildeten. Demgemäß wurden auch die Dekorationen und Szenarien in künstlerisch vornehmem Stile entworfen, und eine kleine Drehbühne konstruiert, die Theaterwunder vor der größten technischen Schwierigkeit ermöglicht. Gleich bedeutend mit der äußeren künstlerischen Reform war die Erwerbung eines künstlerischen Repertoires, das der Puppenkunst einen literarisch und musikalisch wertvollen Charakter verleiht. Die Schauer- und Mähergeschichten, die Hanswurstlieden mit ihren drolligen und nicht immer geschmackvollen Einfällen sind verschwunden, und an ihre Stelle sind neue heitere Werke von Geismad getreten. Es wurde auf lustige und kurzweilige Aktionen für große und kleine Puppen herausgegeben, wie auf die Märchenstücke des Grafen Franz von Voce zurückgegriffen; Märchen von Andersen und sogar ein Ereignis der jüngsten Literatur, „Der tapfere Goliath“ von Arthur Schnitzler, wurden verwertet. Dann aber wurde der Marionettentheater ein ganz neues Gebiet erschlossen, das Schauspiel und die komische Oper. Werke von Mozart, Beethoven, Offenbach und Adam errangen in diesem neuen Gewande ungeachtete Erfolge. Eine abwechslungsreiche Reihe

Das Gericht hielt jedoch die Angeklagten Reimann, Hesse und Habel für schuldig und erkannte gegen Reimann auf zwei Monate, gegen Hesse auf vier Wochen und gegen Habel auf sechs Wochen Gefängnis. Nicht sonderbar ist die Begründung, die der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Jankowski, dem Urteil gab. Er sagte unter anderem: „Die Nachstellung der organisierten Arbeiterchaft wird vielfach dazu ausgenutzt, die Freiheit der Mitbürger zu beschränken. So könnte bei den kleinen Handels- und Gewerbetreibenden von einem freien Wahlrecht keine Rede mehr sein, weil solche Leute, die gegen den Willen der sozialdemokratischen Arbeiterchaft wählen, von dieser boykottiert werden. Jeder freie Wille werde dadurch gebrochen, der Rechtsstaat in einen Staat der Willkür verwandelt. Ein solches Vorgehen muß als gemeingefährlich angesehen werden, und all diese Momente sind auch bei der Urteilsfindung mit berücksichtig zu werden.“

Wir müssen es im wesentlichen dem Leser überlassen, sich sein Urteil über diesen Prozeß zu bilden. Aber es muß doch gesagt werden: Was hat das elende Treibenwahlrecht mit dem Vorgehen der Organisationsvertreter zu tun, die wegen „Erpressung“ ins Gefängnis gesteckt werden? Wir fragen uns vergeblich, wie es möglich war, in diesen Prozeß politische Dinge hineinzuziehen, die dabei nach unserer Ansicht gar keine Rolle spielen. Es ist selbstverständlich, was wir ja im politischen Tageskampfe von unseren Gegnern alle Stunden hören, „eine eingezäunte Freiheit“, wenn sich der organisierte Arbeiter keiner Haut wehrt und Liebe ausstreckt, dagegen macht der wirkliche Terrorismus der Unternehmer und aller staatlichen Beamten gegen die emporkommende Arbeiterchaft den preußisch-deutschen „Rechtsstaat“ aus, der mit allen Mitteln erhalten und geschützt werden muß.

Aber davon abgesehen, werden sich mit uns Bchntausende fragen: wo ist hier die „versuchte Erpressung“, die mit Gefängnis bestraft wurde? Die Arbeiter, die einen Arbeitgeber auf die Folgen seiner Galtstarrigkeit aufmerksam machen, sollen Erpresser sein. Es ist schon manches unverständliche Urteil gegen organisierte Arbeiter gesprochen worden; die Gerichte, die sie zum Erpresser stampeln, können sicher sein, daß ihre Entscheidungen gar nicht verstanden werden. Der Arbeiter empfindet solche Urteile als Schläge gegen seine Organisationsfähigkeit überhaupt; sie können ihn aber nicht entmutigen, sondern nur dazu anspornen, für seine gute, gerechte Sache allezeit mit Kraft und Ausdauer einzutreten.

Kauft nicht Sonntags!

Gewerkschafter und Parteigenossen! Am vorigen Montag wurde der Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion, die vollständige Sonntagsruhe auch im Handels-gewerbe einzuführen, von der Mehrheit der bürgerlichen Stadtverordneten abgelehnt. Die Gegner begründeten ihre Ablehnung damit, daß sie nicht gegen das Interesse der Arbeiter handeln wollten, die einen offenen Sonntag zum Besorgen ihrer Einkäufe haben müssen.

Das Gewerkschaftsstatut, die Vertretung der organisierten Arbeiterchaft Breslaus, hat sich in einer Erklärung gegen diese Auffassung gewandt und sich für die vollständige Sonntagsruhe ausgesprochen. Wir appellieren deshalb an die organisierte Arbeiterchaft, ihre Solidarität dadurch zu beweisen, daß sie Sonntag den Besuch der Geschäfte meidet und die Einkäufe an den Wochentagen besorgt. Die Handelsangestellten werden dadurch erkennen, wer ihre wahren Freunde sind, daß die Arbeiterchaft nicht nur Worte, sondern Taten für sie übrig hat.

Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands. (Bezirk Breslau.)

Deutscher Transportarbeiter-Verband. (Zahlsstelle Breslau.)

Alagende Mittelständler. Wegen den konservativen mittelständlerischen Reichstagskandidaten Schornsteinfegermeister Conradt in Breslau hat der Vorsitzende der Deutschen Mittelstandsvereinigung Abg. Rahardt Anklage erhoben.

Conradt hatte in einer Versammlung in Dirschberg behauptet, Rahardt sei vom Panjab und von Osten und sprach dabei u. a. von 7000 Mk., die Rahardt vom Panjab erhalten haben soll. Wie der „Vegn. Anz.“ meldet, sind bereits Beugen vernommen worden und Herr Conradt wird demnach vor dem Schöffengericht in Breslau für seine Behauptungen einstehen müssen. Die Mittelständler sind sich also arg in die Haare gefahren. Dabei ist zu erwähnen, daß Conradt der deutsch-konservativen Partei angehört und durch seine langweiligen Reden für den Mittelstand und gegen die Sozialdemokratie bekannt ist; Rahardt zählt sich zu den Frei-konservativen.

Die gemeinsame Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau hielt am Freitag im Vincenzhause ihre ordentliche Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten John in Zimpel ab. Der Rentant gab den Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1910/11. Danach hat die Kasse Fortschritte gemacht. Es konnten, trotzdem die Ausgaben um 5000 Mark gestiegen sind, dem Reservefonds 21.000 Mark überwiesen werden. Die Einnahmen betragen mit dem vorjährigen Bestande von 35.525,77 Mark insgesamt 266.824,82 Mark, die Ausgaben mit der erwählten Kapitalanlage 228.975 Mark. Es blieb mithin ein Kassensbestand von 37.848 Mark. Im Ausgabe sind folgende Hauptposten gestellt: Für ärztliche Behandlung 85.948 Mk., Arzneien und Heilmittel 18.133 Mk., Krankengeld an Mitglieder 71.436 Mark, an Angehörige 6467 Mark, Unterstützung an Wöchnerinnen 248 Mark, Sterbegeld 4408 Mark, für Kur und für Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten 242.884 Mk., Verwaltungskosten persönliche 15.595 Mk., sachliche 3328 Mk., Entlassungen für gewährte Krankenunterstützungen 5034 Mk. Der Reservefonds beträgt nach der Zulassung von 21.000 Mk. im ganzen 30.100 Mk. Die Zahl der Kassemitglieder betrug durchschnittlich 8881. Dem Rentanten wurde Entlastung erteilt. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wählten von den 33 anwesenden Kassemitgliedern 32 Stimmen auf Willeert in Schmolz und Schütte in Teschen. Durch die Eingemeindung von Gräbischen verlor die Kasse, wie der Vorsitzende mitteilte, etwa 700 Mitglieder, wodurch aber die Kasse einen materiellen Verlust nicht erleiden wird.

Schwurgericht Breslau. In der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die am 19. Juni unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kowalk beginnt, sollen nachfolgende Strafsachen zur Verhandlung kommen: Montag, den 19. Juni: Arbeiter Heinrich Kießling aus Winiß (Zotischlag); Dienstag, den 20. Juni: Kleiber Richard Futterweit aus Wien (schwere Urkundenfälschung); Mittwoch, den 21. Juni: Barbiergehilfe Johann Vende aus Breslau (Mordversuch); Donnerstag, den 22. Juni: Kesselfeiger August Schwede aus Breslau (Zittlichkeitsverbrechen); Freitag, den 23. Juni: Kutcher Edmund Krowicz aus Maltwitz, Kutcher Eugen Schwarz aus Deutsch-Wissa (Mord); Samstag, den 24. Juni: Stellenbesitzer Karl Schmidt aus Klein-Debau, R. Neumarkt (Brandstiftung); Montag, den 26. Juni: Jiegeleiarbeiter Bronislav Warezul aus Lemberg, Tuchmacher Heinrich Kollis aus Janow in Russisch-Polen, Salonarbeiter Michael Jurczyk aus Pöschel in Krusland (verführter Raub); Dienstag, den 27. Juni: Arbeiter Wilhelm Standke aus Breslau (Raub).

Als Geschworene wurden ernannt: 1. Aus dem Amtsgerichtsbezirk Breslau: Ingenieur Arthur Wends, Fabrikbesitzer Rudolf Valkhorn, Oberlehrer Prof. Dr. Julius Veningner, Major a. D. Gustav Bergmann, Kaufmann Georg Willer, Kaufmann Eduard Witschhoff, Kaufmann Erich Bock, Kaufmann Hugo v. Volkenstein, Oberst j. D. Wilhelm v. Falkenhayn, Major a. D. Oskar Felbaum, Handelskammer- Syndikus Dr. Hermann Freymark, Direktor des Vorschussvereins Georg Grelich, Reglerungsbaumeister Georg Hänsel, Gymnasialprofessor Dr. Georg Jager, Kaufmann E. Paul Deimann, Königl. Bau- rath Gustav Deumer, Stadtbibliothekar Dr. Max Dippe, Universitätsprofessor Dr. Fritz Ringmüller, Fabrikbesitzer Otto Krausnick, Bahnenmeister a. F. Paul Lindner, Kaufmann Paul Neugebauer, Magistratskassier Friedrich Kimpfer, Taubstummenlehrer Berthold Scholz, Rittergutsbesitzer Wilhelm Schwedehend, Oberst j. D. Franz Hoffmann, sämtlich in Breslau; ferner Kaufmann und Rittergutsbesitzer August Welly in Mähonab, Rittergutsbesitzer August Branner in Wogonau, Direktor Hans Bechtel in Carlowitz, Gemeindevorsteher August Haber in Krietern. 2. Aus dem Amtsgerichtsbezirk Neumarkt: Oberförster Willy Günther aus Deutsch-Wissa.

Das Opfer einer freibildeten Wette sollte am Mittwoch Abend der 17-jährige Hiltmonteur Fiebach geworden sein, der die Ober durchschwimmen wollte, aber dabei ertrunken ist. Wie uns von einem Kameraden des jungen Mannes mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um eine Wette, sondern Fiebach stürzte sich in die Oder, um seinen Kameraden zu zeigen, daß er ein guter Schwimmer ist. Gewettet haben seine Kameraden mit ihm nicht.

dieser kleinen graziösen Werke soll nun während der Breslauer Festwoche unter der persönlichen Leitung Paul Branns dem Publikum vorgeführt werden.

Das Unwetter an der adriatischen Küste. Der Messagiero bringt ausführliche Einzelheiten über die Wetterkatastrophe, die gestern und vorgestern über die adriatische Küste und große Teile Oberitaliens niederging. In Venedig spielte auf dem Markusplatz gerade die Stadtapelle, als eine Windboje von ungewöhnlicher Stärke über die Lagune dahersagte. Ihre Gewalt war so groß, daß das Portal des erst kürzlich wieder aufgebauten Campanile niedergerissen wurde. Eine große Zahl der kleinen Gäßchen Venedigs wurde durch eine Springflut überschwemmt, zahlreiche Gondeln kenterten in den Kanälen. Besonders großen Schaden richtete das Unwetter auf dem Lido an, wo viele herrliche Baumgruppen entwurzelt wurden. Eine Panik entstand im Theater Fenece, wo die große Glasfuppel von der Gewalt des Sturmes eingebrochen wurde. Es gelang jedoch das Theater zu entleeren, ohne daß Verluste an Menschenleben zu beklagen waren. Die elektrische Straßenbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Auch in der Lombardei hat sich das Unwetter bemerkbar gemacht. Ueber Mailand ist ein Gewitter mit einem Hagelsturm von ungewöhnlicher Stärke niedergegangen. Und die Neue freie Presse“ meldet: Aus den meisten Küstenstädten Istriens fehlen bisher Nachrichten über das gestrige Unwetter. Aus Porto Rose wird gemeldet, daß auch dort die Springflut wüthete und ungeheuren Schaden anrichtete. Eine benachbarte Ortschaft soll gänzlich verwüstet sein.

Aus Triest wird ferner noch ergänzend gemeldet: Der hiesige Gemeindeauschuss hat beschlossen, die Opfer der Sturm- katastrophe auf Gemeindefosten zu begraben, der Seebehörde 1500 Kr. für das Pilotenlorenz zur Verfügung zu stellen, und 10.000 Kr. für die dringendsten Bedürfnisse der Geschädigten aufzuwenden. Der gestrige Sturm ersüßte ein bei dem Hochhafen von Serwola verankertes italienisches Segelschiff. Ein Matrose ertrank. Von dem österreichischen Dampfer „Kistler“ werden ein Schiffsoffizier und ein Schiffsjunge vermisst. Nach den bisherigen Feststellungen sind also 19 Personen dem Orkan zum Opfer gefallen.

Zwei Kinder erschossen. Im welschlichen Drie Wozel bei Danum legte ein 18-jähriger Jagearbeiter scheinweise mit einem Gewehr auf eine Schaar spielender Kinder an. Zwei Knaben

im Alter von sieben und vier Jahren wurden von der Schrotladung getroffen und verstarben. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Polizeiwachmeister erschossen. In Engeln bei Halle a. S. wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag der Polizeiwachmeister Daack von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt durch Revolvergeschüsse niedergeschossen. Der Wachmeister ist schwer verwundet. Die Verfolgung des Täters mit Polizeihunden ist mißglückt. Die Behörde hat 300 Mk. Belohnung für die Namhaftmachung des Täters ausgesetzt.

Ein Omnibus in den Abgrund gestürzt. Ein eigenartiger Automobilunfall ereignete sich in dem Londoner Vorort Seven Dals. Ein Motoromnibus, in dem eine Theatergesellschaft sich zu einer Vorstellung begeben wollte, fuhr einen abschüssigen Weg hinab; dabei zerbrach die Bremse. Jenseits einer Höhe war ein 21 Fuß tiefer Abgrund, in den nun der Omnibus mit einem Riesenschwung hinabstürzte, wobei das Verdeck sich ganz löste und mitsamt den darauf befindlichen Passagieren in die Tiefe fiel. Wunderbarer Weise wurde von den dreißig Insassen nicht ein einziger getötet, jedoch haben fast alle mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Verbrecherjagd in Rotterdam. Einen ganz verwegenen Einbruchdiebstahl haben am Donnerstag am hellen Tage acht bewaffnete Männer in einem Hotel des Broedweg ausgeführt. In den ersten Morgenstunden, als sich eben das Bureaupersonal zum Dienst eingefunden hatte, drangen sie in das Hotel ein. Mit den Waffen in der Hand schloßten sie die anwesenden Buchhalter und Hotelbediensteten ein. Währenddessen machten sich einige von ihnen daran, in aller Gemächlichkeit den großen Panzer-Kassenschrank zu öffnen und auszuräumen. Es gelang jedoch durch das Telefon aus einem Nebenraume, Polizisten herbeizuholen, die die Räuber in die Flucht schlugen. Von den Polizisten verfolgt, benen sich eine große Menschenmenge angeschlossen, raffen die Räuber durch die belebtesten Straßen. Dabei wurden zwischen den stehenden und ihren Verfolgern Revolvergeschüsse gewechselt, durch die ganz unbeteiligte Personen Verletzungen erlitten. Bei dem heftigsten Durchdringen und der großen Aufregung, die die Jagd verursachte, konnten nur zwei der Räuber verhaftet werden. Die anderen sechs entkamen, doch kennt man angeblich ihre Namen.



Am 15. Juni, früh 4 1/2 Uhr, verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mitarbeiterin

**Fräulein Marie Hoffmann**

im blühenden Alter von 22 Jahren 8 Monaten.

Ihr anständiger Charakter und beschedones Wesen sichern ihr bei uns ein bleibendes Andenken weit übers Grab hinaus.

Städtliche Mitarbeiterinnen der Zigarettenfabrik Firma Gebr. Bahaus.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Markgrafstrasse 4, nach St. Laurentius. 3234

Am 15. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden unser Verbandsmitglied, die Zigarettenarbeiterin

**Marie Hoffmann**

im blühenden Alter von 22 Jahren 8 Monaten.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau).

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Markgrafstrasse 4, nach St. Laurentius. 3234

Am 8. Mai verschied durch Unglücksfall unser Kollege, der Tischler

**Max Stiller**

im Alter von 29 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Das Personal der Firma H. Hauswilt.

Beerdigung: Sonntag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel. 3231

Am 8. d. Mts. verstarb plötzlich unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

**Max Stiller**

im Alter von 29 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 18. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel. 3230

**Berichtigung.**

Die Beerdigung unserer lieben Mutter, der Witfrau Louise Haake findet nicht Sonntag um 2 Uhr, sondern um 1 1/2 Uhr von der erg. Leichenhalle in Cosel aus statt.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an:

Gustav Haake nebst Frau u. Geschwister. 3263

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres guten Vaters und Bruders, des Zigarrensortierers

**Paul Leber**

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Trauernde Gattin

**Emma Leber nebst Kindern.** 3252

**Achtung! Achtung!**

**Konfektionschneider und Schneiderinnen!**

Sonntag, den 18. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr

**Große öffentliche Versammlung**

mit anschließender gemeinsamer Mitgliederversammlung im großen Saal des Cafe-Restaurant, Kirchstraße 30.

Tagesordnung:

1. Bericht der Tarifkommission über weitere Maßnahmen zur Einführung eines Lohn-Tarifes für die Konfektions-Branchen.
2. Diskussion.
3. Beschlussfassung über die Forderungen der Tarifkommission.

Meine Kolleginnen und Kollegen! Da in der Verhandlung über die neuen Lohn-Tarife nicht nur die Interessen der Konfektions-Branchen, sondern auch die Interessen der Arbeiterinnen in Betracht kommen, so ist es notwendig, dass wir uns in dieser Versammlung äußern, aber auch persönlich zu erscheinen, damit die Versammlung nicht bis in die nächsten Tage hinausgezögert zu werden braucht.

Für die organisierten Kollegen und Kolleginnen ist der Besuch dieser Versammlung unbedingte Pflicht. Auf zum Kampf! Die Tarifkommission.

**Moor- u. Stahlbad BUKOWINE**

Reg.-Bez. Breslau, Direkte Bahnverbindung Linie Ols-Ostrowo

Neubauwerk mit allen gegenwärtigen Einrichtungen, elektr. Wasser- und Gasleitungen. — Natürliche Moor- u. Stahlbäder, elektrische- und Kohlensäurebäder, sowie alle anderen mediz. Zusatzbäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufsatz. — Herrliche ausgestattete Wohnungen. — Badeanstalt: Becken mit Heiß- und Kaltwasser. — Prospekte bereitwillig durch Rudolf Moser und die Badeverwaltung, Kitz & Wollensdorf.

**Priessnitz-Bad.**

Telephon 724. Neue Gasse 14. Telephon 724.

Sanat. Säfte, Dampf- und Wasserbäder. 2331

Beachtungen für Krankheitskünstler werden gerne nach Wunsch abgegeben.

**Paul Vogt.**

**Roh-Tabak** zur Zigaretten-Fabrikation

bei möglichster Güte

**L. F. F. F.**

**Freie Religionsgemeinde.**

Gründr. 14/16. 3241

Erkennung: Sonntag, den 18. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr. Prediger: Th. Thoma. Thema: **Modernismus und Zukunftsreligion.**

**Pfänder-Auktion** Anfang Juli cr. 3148

Plaubich-Institut [3148]

Mattbiastraße 113, 1. Etage.

**2-3 Schlosserlehrlinge**

können sofort eintreten. 3182

**Schmehl, Sonnenstraße 7.**

**Gebrauchte Möbel**

kauft Berndt, Alfenstr. 55. 3109

**Sing. Nähmaschine**

erbaltener billig zu verkaufen 3237

bei Frau Gerlach, Dirschstr. 74, IV.

**Haynau.**

**Sonnen-Apotheke**

Friedrichstraße 3

Inhaber: C. Wagner.

**Lieferung**

für sämtliche Krankenkassen von Haynau und Umgegend.



**bestes Waschmittel**

**Achtung!**

**Scheitiger Vorstadt.**

Kopkas langjähriges

**Jungbier-Geschäft**

finder 53 bei Originalbier 14, Gde. Sternstraße, im Laden. 3265

Reines und helles Bier.

**Hohtabakhandlung**

**Carl Rohrer & Rode**

Breslau I, Hammerstr. 26.

Spezialität: 4671

fl. alte Sumatra-Decken von bester Qualität in jeck. Preislage.

**J. Kaluza**

Schuhmachermeister, Dirschstr. 17

— empfiehlt —

sein erstes Lager von

**Schuh-Waren**

für Herren, Damen u. Kinder.

Preise sehr aber außerordentlich billig.

Güte genau auf Firma achten.

**Möbel**

**Auf Teilzahlung**

Kleine Anzahlung u. sehr bequeme wöchentliche, 14 Tgl. monatliche oder 1/2 jährl. Ratenzahlung.

Kaufhaus mit Kreditbewilligung

**Lorenz Kühner**

Breslau I — Baschstr. 7.

Möbel-Katalog Nr. 29 wird nach auswärts auf Verlangen franco zugesandt.

**Jungbier!**

brauer Westendstraße 35, und Gildendammstraße 2.

2145 **Starke.**

**Inventur- Räumungs-Verkauf**

sämtlicher fertiger Herren- und Knaben-Garderoben zu 10-15% herabgesetzten Preisen bei

**Wilh. Schroll**

Inh.: Franz Lorenz, Zäpfenstr. 29/31.

Nur bis 12. Juli.

Sofa, Chaiselongue, Bettstellen mit guten Matratzen, 1 geb. gutes Sofa für gute Arbeit wird garantiert, nur bei E. Hreuter, Alexanderstr. 18, König. Zeigstr. 2261

**Für Brautleute!**

Neue dt. Wohn-Ginrichia 145 Mk. zeit. u. Mod.-Schrank, Vertikal, 2teil. Tisch, 2 Ang.-Bettstellen, Sofa mit 3 Hochfüßen, Tisch u. Stuhl, zeit. Dirschstr. 58, Tischl.

**! Kehret nie wieder!**

**M. 1.25 Woche M. 1.25**

**Prima Blumenstoffe** jedes Meter **Mk. 1.25**

**Schweiz. Stückerstoffe** jedes Meter **Mk. 1.25**

**Kostümstoffe** jedes Meter **Mk. 1.25**

**Prima Seidenstoffe** jedes Meter **Mk. 1.25**

**Ranschke-Lanben** Schneiderstraße 49, 1. Stg. (Haus Albert Fuchs).

**Rohtabake!**

Sumatra Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 4.00, 4.40, 4.80.

Caracas Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20.

St. Jago Mk. 1.40, 1.50, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10.

Wegito Mk. 3.60 bis 5.00.

Genoa Mk. 0.50, 0.60, 0.70, 0.80, 1.00.

Genoise Rippen Java-Cinil, Deming, Cuba, Panama. 2418

**Johannes Kubis**

Gneisenastr. 17, Ecke Lehndamm.

**Nähmaschinen**

Erstklassige Fabrikate.

Spezialität: **Schnellnäher**.

vor- und rückwärts nähend, 5 Jahre Garantie. 3247

Woche nur 1 Mark, auch ohne Anzahlung.

**Louis Littauer**

BRESLAU, Klosterstrasse 10

Friedrich-Wilhelmstrasse 10. 10 Filialen.

**Photographisches Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt**

**Samson & Cie.,** Blücherplatz 20

modern — gut — billig

== unter vollster Garantie für unsere sämtlichen Arbeiten ==

12 Visitt 1.80 Kinder-Visitt von 2.50 an

Kabinet 4.80 Postkarten von 2.00 an.

Ziehung nächste Woche (20. u. 21. d. M.)

**Rote + Lotterie**

(Cäcilienheim Hohenlychen)

50 000 Mark W.

20 000 „ „

10 000 „ „

u. s. w.

Sämtliche Gewinne dieser Lotterie werden mit **90% bar** zurückgeliefert.

Loose à 3.30 Mark

empfehlen sich

**H. Klement, Breslau I, Ring 22,**

gegründet vom Schneider-Seller.

**Spezial-Lotterie- und Bankgeschäft.**

**Privat-Handelsschule „BARBER“**

Breslau V, Gartenstr. 57, neben Liebig.

Telephon 2447

3068

Beginn neuer Kurse **Anfang Juli 1911.**

— Prospekte gratis und franko. —

**Alsina**

Alkoholfrei.

**Was ist noch zu erfinden?**

Verlangen Sie gegen Einföhrung von 30 Pfg. Marken 554 Erfindungsaufgaben, deren Lösung Belohnungen bringen kann.

2482

**Hartthaler & Schmidt, Patent-Ingenieur-Bureau, Breslau 2.**

**Excelsior-Fahrräder**

sind in der Konstruktion die vollkommensten und die vornehmsten in der Bauart.

Generalvertreter für Breslau und Umgegend:

**Carl Borst, Postenstr. 93**

Mantel, Schläuche, Laternen, sowie sämtliche Ersatzteile billigst. 2060

**Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.**

**Sieben erschienen!**

**Volksentrechtung — Polizeiwilktir**

die Wahlparole des schwarzblassen Blods!

Beden der Abgeordneten David, Frank, Scheidemann und des Reichskanzlers bei den Etats-Gerätungen vom 9. bis 14. Dezember 1910.

Nach dem stenographischen Bericht.

Preis 40 Pfg.

Buchhandlung „Volksrecht“.

**Sieben erschienen:**

**Proletarierkrankheit und franke Proletarier.**

Ein Beitrag zur Hebung der Selbsttätigkeit von D. Thoma

Preis 20 Pfg.

Sie beziehen durch die Buchhandlung „Volksrecht“.

**Die Gleichheit**

(Frauenzeitung.)

Alle 14 Tage erscheinend, Best 10 Pfennige.







# Breslauer Festwoche 1911

vom 18. bis 25. Juni

veranstaltet vom

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, E. V.

## Programm für heute:

### 11 Uhr: Eröffnung des Vergnügungs-Parkes.

- 1 Uhr: Beginn der Hockey-Wettspiele um den Wanderpreis der Breslauer Festwoche vom Südostdeutschen Fussballverband auf dem Sportplatz.
- 3 Uhr: Schleifen-Fahrt „Les Braveurs de la mort“ auf dem Sportplatz gefahren von Spiller-Verany.
- 3 1/2 Uhr: Pokalwettspiele der Breslauer Vereine des Südostdeutschen Fussballverbandes auf dem Sportplatz.
- 4 Uhr: Oberschlesische Bauernhochzeit u. Bauerntänze im Trachtenzelt, dargestellt vom Trachtenverein „Koslowagora“.
- 4 Uhr: Eröffnungs-Vorstellung im Marionetten-Theater Münchener Künstler, Kasperl als Porträtmaler, Kasperl als Prinz (von Franz Graf von Pocci). Leitung: Schriftsteller Paul Brann.
- 4 Uhr: Kasperl-Theater auf dem Kinderspielplatz.
- 4 1/2 Uhr: Fussball-Wettspiel zwischen Marine-Sportklub „Wilhelmshaven“ (Meister der deutschen Marine) und Sportklub „Germania“ (Meister von Breslau) auf dem Sportplatz.
- 5 Uhr: Doppelkonzert ausgeführt von der Kapelle des 2. Schles. Jäger-Battillons Nr. 6, unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Fr. W. Mertens und der Konzert-Kapelle des Breslauer Musiker-Verbandes, Direktion: Herr Kapellmeister Ruster.
- 5 Uhr: 8er Kunstreigen-Konkurrenz, gefahren vom Gau 24 D. R. B. und der Breslauer Vereine der Allgem. Radfahrer-Union.
- 5 Uhr: Freilicht- und Hans Sachs-Spiele dargestellt von Mitgliedern der Vereinigten Theater unter Leitung des Oberregisseurs Ludwig Masson.
- 6 Uhr: Japanisches Tages-Feuerwerk auf der Anhöhe b. Sportplatz.
- 6 Uhr: Böttcher-Reifentanz auf dem Podium des Sportplatzes, ausgeführt von der Breslauer Böttcher-Innung.
- 7 Uhr: Vorstellung im Marionetten-Theater Münchener Künstler, Das Mädchen von Elizondo (von Offenbach) Leitung: Schriftsteller Paul Brann.
- 7 Uhr: Oberschlesische Bauernhochzeit u. Bauerntänze im Trachtenzelt, dargestellt vom Trachtenverein „Koslowagora“.
- 7 1/2 Uhr: Freilicht- und Hans Sachs-Spiele, dargestellt von Mitgliedern der Vereinigten Theater unter Leitung des Oberregisseurs Ludwig Masson.
- 8 Uhr: Vorstellung im Marionetten-Theater Münchener Künstler, La serva padrona (von Pergolesi) Leitung: Schriftsteller Paul Brann.
- 9 Uhr: 8er Kunstreigen des Verbandes Breslauer Rollschuhvereine, gefahren von 8 Damen und 8 Herren auf dem Podium des Sportplatzes.
- 9 Uhr: Allgemeiner Tanz in Trachtenzelt. Die Besatzkapelle wird zum Tanz aufspielen.
- 9 Uhr: Vorstellung im Marionetten-Theater Münchener Künstler, Das Mädchen von Elizondo (von Offenbach) Kasperl als Porträtmaler (von Franz Graf von Pocci) Leitung: Schriftsteller Paul Brann.
- 9 1/2 Uhr: Grosses Eröffnungsfeuerwerk, Elektrische Illumination des gesamten Festplatzes mit japanischen Lampions, Rotfeuer.

### Ausserhalb der Festwiese.

- 4 Uhr: Populäres Heimats-Rennen hinter grossen Motoren, Ferner 4 grosse Fleggerennen, Kappfahrten, Vorkabelfahren, Präzisionsfahren, Traktoren, vom „Verein für Velociped-Wettfahren“ auf der Radrennbahn Grünäcker.
- 4 Uhr: International. Athlet. Meeting des „Vereins für Bewegungssport“ Breslau 1911 im Sportpark Grünäcker.

**Jungbier**  
Heute Sonntag, den 17. Juni.  
**Konzert** der  
**Stadt-Theater-Kapelle**  
Konzertleitung:  
Kapellmeister Prüwer.  
Beginn 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

**Lieblöhshöhe.**  
Heute Sonntag, den 17. Juni.  
**Konzert** der  
**Stadt-Theater-Kapelle**  
Konzertleitung:  
Kapellmeister Prüwer.  
Beginn 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

**Jungbier**  
Pilsener Bier  
3 Liter 10 Pfg.  
und 5 Prozent Rabatt  
nur Seuthenstr. 44.  
Boble  
Ne 5549, Prella f. geb. 1888  
u. Wiedlungstraße, Holmann  
Brandenburgstr. 59. (3158)

**Viktoria-Theater**  
Die Deutsche Revue  
**Bei uns in Breslau**  
Aufang 8, u. 7-8 Konzert.  
Bei jedem Wetter im Garten.  
Jeden Freitag:  
**Nichtraucher-Abend.**

**Pariser Garten.**  
Singsänge: Zehnorte, Gesträpfe und Melodien. Inhaber: G. Moh, Gerdien  
Grübler und angesehener Konzert- und Gast-Stabilisment im Posten  
**Anerkannt vorzügliche Küche.**  
Eröffnung von G. Gant und sehr Belmhecher Bier.  
Jeden Montag  
und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**  
1735  
Fochstrasse 10. a.

**Zeltgarten**  
**Variété**  
**im Garten.**  
Heute Sonntag  
**12**  
SAUF SEINE  
**Spezialitäten.**  
Anfang des Konzerts . . . 5 Uhr,  
1er Vorführung . . . 7  
**Entree 20 Pf.**  
Vormittag:  
Künstler-Vorführung  
bei freiem Entree.

**Sinalco**  
ist das anerkannt beste 3914  
und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

## Wer reisen will.

wird sich auch mit zweckdienlicher Bekleidung versehen und empfehle ich dafür meine nachstehend bestens erprobten

### Reise-Artikel

- Touristen-Anzüge** in praktischen Cheviots, Lyden, Zwirnstoffen etc. geschmackvolle Fassons . . . von Mk. **10 50** an
- Strand-Anzüge** in hell-, mittel- oder dunkel-farbig, modern gestreift etc. von Mk. **18 50** an
- Pelerinen** 120 u. 130 cm lang, mit Capuchon, aus wasserdicht imprägnierten, verschiedenfarbigen Lodenstoffen, mit Arm-durchgriffen pp. . . . von Mk. **9 00** an
- Wettermäntel** aus imprägnierten, guten Loden, die Fassons, ausser-ordentlich zweckmässig und praktisch gearbeitet . . . von Mk. **20 00** an
- Gummimäntel** beste bewährteste Marken, verschiedenfarbig von Mk. **23 00** an
- Staubmäntel** die Kleider vollständig deckend aus Leinen, Drell, Luster von Mk. **4 75** an
- Hitzbletter** leichte Sommer-Jackets und Joppen von Mk. **2 00** an
- Touristen-Joppen** aus praktischem Lodenstoff. . . . von Mk. **5 75** an
- Kurven-Wasch-Anzüge** schön gestreift, praktische Eusenlassen . . . von Mk. **1 50** an

**S. Guttentag,**  
Altbücker-Strasse 5, I., II., III.  
Sche Mänerstrasse.

**Palmengarten**  
Heute Sonntag:  
**Das brillante Damen**  
**Trompeter-Korps**  
(Prolongiert)  
Bedienung im  
**Hosenrock**  
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

**Colosseum**  
Nikolaistrasse 27.  
Ab heute:  
Ein besonders reichhaltiges  
**Festwochen**  
**Programm.**  
Hauptschlag:  
**Vom**  
**Bauernmädchen**  
zum  
**Opernstern**  
u. s. w.  
Die ganze Festwoche  
goldnet.

Zum ersten Male in Breslau zur Festwoche.  
**TAIFUN**  
und **Freuden-Rad!!**  
Der Mann im Bild hat sein Leben und sein Geld auf ein einziges Ziel gerichtet.  
Sich ein Taifun zu kaufen. Schnell. Günstig. Sicher. Unverwundbar.



## Ein internationaler Seemannsstreik?

Von der Internationalen Transportarbeiter-Föderation wird uns geschrieben:

Die bürgerliche Presse war in letzter Zeit in großen Nerven. Alle nur irgendwo auftauchenden Gerüchte von einem internationalen Seemannsstreik wurden von langohrigen Korrespondenten der bürgerlichen Presse und der Depeschbüros begierig aufgefangen und schnell weiter verbreitet, mochte der Inhalt auch noch so absurd, noch so unwahrscheinlich klingen. Gewiß, eine alle Länder umfassende Bewegung der Seeleute war vorbereitet worden, da der internationale Transportarbeiterkongress in Kopenhagen (1910) anerkannte, daß die wirtschaftliche Lage der Seeleute außerordentlich schlecht und deshalb sehr verbesserungsbedürftig sei. Es wurde der Zentralkomitee der Internationalen Föderation ein seemannsähnliches Komitee, bestehend aus vier Vertretern, zur Seite gestellt, um gemeinschaftlich mit ihr die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer internationalen Aktion zu beraten. Eine gemeinschaftliche Konferenz fand darauf in Antwerpen noch vor Schluß des Jahres statt, auf der man zu dem Beschluß kam, überall dort sofort Forderungen zu stellen, wo das noch nicht geschehen war. Auch sollte versucht werden, mit den Reedern zu verhandeln. Im Frühjahr sollte dann eine neue Konferenz abgehalten werden mit einer erweiterten Beteiligung der Vertreter seemannsähnlicher Organisationen, um über den Stand der Bewegung Bericht zu erstatten und auch darüber, ob die Reeder entgegenkommen gezeigt hätten, ob und inwiefern auf friedlichem Wege die Forderungen zu verwirklichen seien. Weiter die Art der auszustellenden Forderungen wurden keine bestimmten Beschlüsse gefaßt, diese festzusetzen wurde der Organisation selbst überlassen. Darauf wurden in fast allen Ländern den Reedern die Forderungen übermitteln. Inzwischen wurde von der Internationalen Shipping Federation, der die Reeder fast aller Länder angeschlossen sind, der Beschluß gefaßt, daß es den Landesorganisationen der Reeder nicht gestattet sei, der seemannsähnlichen Organisation ihres Landes irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Dieser Beschluß wurde zuerst von den deutschen Reedern durchbrochen. In allen Hafenstädten der Nord- und Ostsee erfolgte eine Erhöhung der Löhne und des Überstundengeldes, sowie noch andere Verbesserungen. Auch die österreichischen Schiffahrtsgesellschaften mußten Zugeständnisse machen. Dagegen verweigerten die Reeder in den anderen Ländern jede Zugeständnisse.

Im März d. J. fand dann die erweiterte Konferenz wiederum in Antwerpen statt. Aus der Berichterstattung der Vertreter ging hervor, daß Deutschland und Österreich für eine Beteiligung nicht mehr in Betracht kamen, da die Reeder in diesen Ländern Zugeständnisse gemacht hatten; Italien schied gleichfalls aus, weil dort die Entlohnung und Arbeitszeit unter Mitwirkung der Organisation gesetzlich festgelegt worden war.

Schweden und Norwegen sahen aus taktischen Gründen von einer Beteiligung ab. Es blieben nur noch England, Belgien, Holland, Dänemark und Nordamerika. Frankreich war nicht bereit. Von einer internationalen Aktion, die alle Länder einschloß, konnte nicht mehr die Rede sein, weshalb die Zentralkomitee der Internationalen Transportarbeiter-Föderation den Ländern, die die Aktion durchführen wollten, das Recht zugestand, einzeln oder gemeinsam die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig halten, um ihre Forderungen zur Anerkennung zu bringen. Die Berichterstattung an die Zentralkomitee über alle Maßnahmen, zu der jede Organisation an sich verpflichtet ist, darf durch die Bildung eines Komitees in keiner Weise eingeschränkt werden und muß prompt erfolgen. Die Vertreter der an der Aktion beteiligten Länder schlossen sich darauf zu einem Komitee zusammen, prüften noch einmal die aufgestellten Forderungen und beschlossen besondere Verhaltensmaßnahmen für jeden Fall eines Konflikts. Die Reeder zeigten sich auch nach dieser Konferenz einer Verständigung unzugänglich, wobei sie immer hervorhoben, daß ein internationaler Beschluß sie hindere, den Forderungen der Seeleute in den einzelnen Ländern entgegenzukommen. Am 1. Mai trat darauf das Komitee in London zu einer Konferenz zusammen, in der Bericht über die Situation erstattet und beschlossen wurde, die Internationalen Shipping Federation schriftlich aufzufordern, in der von ihr selbst geschaffenen Situation eine Entscheidung zu treffen. Entweder sie erfülle die Wünsche der Seeleute durch internationale Handlungen und Konzessionen oder sie gebe den nationalen Reederverbänden freie Hand, selbständig zu verhandeln und Konzessionen machen zu können. Auf ein Schreiben in diesem Sinne an die Internationalen Shipping Federation sollte bis zum 15. Mai eine Antwort verlangt werden. Erfolgt keine oder eine ausweichende Antwort, dann sei der 14. Juni als der Tag festgesetzt, an dem der Streik in den beteiligten Ländern zu beginnen habe. Auf das Schreiben erfolgte bis zum 15. Mai keine Antwort.

In den beteiligten Ländern setzte nun eine rege Tätigkeit ein. Versammlungen und Konferenzen wurden abgehalten, Verhandlungen mit den Reedern geführt und schließlich zum letzten entscheidenden Schlag die Forderungen getroffen. In Dänemark wurde der größte Schiffsarbeiter unter den Reedern, Kronman, und machte einen weitgehenden Kampf der Seemannsähnlichen, dem 20. Juni ausging, mit den Reederverbänden

Seemannsorganisations (Matrosen und Setzer) einen Tarif abzuschließen. Damit schieden die dänischen Seeleute auch aus der Bewegung aus. Es blieben nun noch Belgien, Holland, England und Nordamerika. Kurz vor dem 14. Juni begann in Southampton der Streik der Kohlenbunkerleute, der sich auf die Schiffsmaler und Seeleute ausdehnte. Einige Tage vorher hatte sich schon die neue Besatzung der „Kroonland“ in Antwerpen geweigert, unter Bedingungen zu mustern, die sie für den Streik lahmgelegt hätte. Der Streik der Kohlenbunkerleute und Seeleute in Southampton dauert an und wird sich zunächst auf die Mannschaften der Wochenbunker anderer englischer Hafenstädte ausdehnen, höchstwahrscheinlich auch auf die Hafenarbeiter und Fuhrleute. In Amsterdam bewilligten noch in letzter Stunde vier große Schiffahrtsgesellschaften eine Erhöhung der Löhne um 2 % pro Monat. Das genügt den Seeleuten nicht und sie verweigerten deshalb am 14. Juni die Annahmestellung.

Der Streik ist bis jetzt offiziell in Amsterdam und Rotterdam erklärt. Aus Belgien liegt noch keine sichere Mitteilung vor, aber der Streik ist sehr wahrscheinlich, obgleich der Bürgermeister von Antwerpen sich alle Mühe gibt, die Reeder umzustimmen und sie auch so weit zu bekommen, daß sie eine Vertretung aus Rotterdam entsenden, um dort mit den Vertretern der Seeleute zu verhandeln. Mitteilungen über den Ausgang der Verhandlungen liegen noch nicht vor. In England wird der Hauptvorstoß am 19. Juni geführt werden, weil Ende der Woche die großen Postdampfer einlaufen, deren Mannschaften sich dann den Streikenden anschließen werden. In Nordamerika stehen an der atlantischen Küste die organisierten Seeleute ebenfalls in einer Lohnbewegung, und wahrscheinlich wird von dort auch bald eine Streiknachricht in Europa eintreffen. Auch die Hafenarbeiter und Seeleute in Frankreich rüsten sich. Wenn die Hafenarbeiter in den einzelnen Ländern sich den Seeleuten anschließen oder in den Streik gezwungen hineingezogen werden, dann wird eine Bewegung entstehen, die sicherlich große Kreise ziehen wird. Die Reeder werden dann zu spät gewahr werden, daß sie durch ihre Hartnäckigkeit eine Bewegung heraufbeschworen haben, die ihnen schwere Opfer kosten wird.

London, 16. Juni. Aus den heutigen Berichten von den verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften geht hervor, daß in vielen Fällen die Dampfer ihre Mannschaften nur unter Gewährung erhöhter Löhne beschaffen konnten, während einige Mannschaften sich überhaupt weigerten, sich anzustellen zu lassen, und andere kündigten. Alle Schiffe auf der Tyne konnten sich heute Morgen die übliche Mannschaft verschaffen. Nachmittags dagegen weigerten sich in Newcastle die Mannschaften, sich anzuheuern zu lassen. In Leigh dehnt sich der Ausstand aus, 400 Seeleute lehnten es ab, sich anwerben zu lassen.

Amsterdam, 16. Juni. Die Besatzung dreier Dampfer, die heute in den Hafen eingelaufen sind, schloß sich dem Streik an. Eine Schaar alter Matrosen des königlichen Lloyd, die mit der Arbeit der Streikenden betraut war, ist gleichfalls in den Ausstand getreten. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Streikenden 300. Der Dampfer „Rotterdam“ der American Petroleum-Company, der heute früh auslaufen sollte, konnte keine Mannschaft anwerben.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung. Freitag, den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Am Ministerische: Kommissare.  
Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Kirisch (Hr.) durch Erheben von den Sitzen.  
Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Spitzig (Frankf.), Schwarz (Wpt.) und Schmidt (natl.) werden ohne Debatte für gültig erklärt.

Ein Antrag der Abg. Lüders und Spitzig (Frankf.) zur Förderung der Fiegenzucht Mittel im nächsten Etat einzustellen, wird nach kurzer Debatte gemäß einem Antrage der Budgetkommission der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ein Antrag des Abg. Dr. v. Woyna (freil.) betr. die Einrichtung eines Laboratoriums zur Erforschung der industriellen Verwertung der preussischen Moore wird angenommen, ebenso ein Antrag Lieber (natl.) betr. Revision des Gebührentarifs für die Katasterämter.

Es folgen Petitionen.  
Eine Petition des Bundes Deutscher Buchbinderinnungen betr. Einschränkung des

Wettbewerbs der Gefangenenanstalten wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Nach debattierender Erledigung weiterer Petitionen ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Krüger schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten Sonnabend 11 Uhr mit der Tagesordnung: Zweite Lesung der rheinischen Gemeindeordnung.

Abg. Spitzig (Soz.): Ich will keinen Widerspruch gegen die Tagesordnung erheben, und möchte mir erlauben, die Anfrage an den Herrn Präsidenten zu richten, wann voraussichtlich die Initiativanträge zur Beratung kommen werde. Eine große Reihe solcher Anträge ist noch unentschieden und es besteht die Gefahr, daß die Anträge wegen Schluß der Session überhaupt nicht mehr erledigt werden. Ich glaube, daß allen Mitgliedern dieses Hauses sehr viel an ihrer Erledigung liegt. In erster Linie habe ich im Auge den Antrag Kronsohn auf

Abänderung des Wahlrechts.  
Präsident v. Krüger: Die Anträge werde ich mir erlauben, für die Tagesordnung vorzuschlagen, wenn die Regierungsvorlagen, die noch an das Herrenhaus müssen, erledigt werden. Außerdem geben sie mich nur die Petitionen, von denen aber keine mehr zu erledigen sind.

Schluß 4 1/2 Uhr.

## Seydenhaus.

Am Freitag trat auch das preussische Seydenhaus wieder zusammen. Es handelte sich über die Beschaffung blinder und taubstummer Kinder ab, wobei es nach einem Antrag des Abgeordneten v. Woyna eine neue Reihe von Zuschüssen und Uebernahmen von Kosten beschlossen.

Auf den Tribünen warteten zahlreiche Studenten, daß die Delegation der Berliner Freien Studentenschaft wegen Abänderung der Disziplinavorchriften an Universitäten zur Verhandlung komme. Im letzten Augenblicke wurde Rückverweisung an die Kommission beantragt; es war neues Material eingegangen, das die Kommission veranlaßte, noch einmal zu prüfen, ob sie ihren Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ausreicht erhalten könne. Am Sonnabend wird das große Berliner Zweckerbändersgeseh beraten werden.

## Der Weissenfelder Landfriedensbruchprozess.

Die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte in Raumburg begannen am Mittwoch mit der Vernehmung der Angeklagten. Der 18 Jahre alte Zimmermann Kleinmann gibt an, er sei aus Raumburg vor die Weissenfelder Fabrik gegangen, da er im Weissenfelder Lagerfeld arbeiten wollte, in dem Betriebe arbeiteten 44 Arbeitsschlichte. Mit einigen hundert anderen sei auch er den Arbeitsschlichten gefolgt. Er gibt zu, Arbeitsschlichte vom Wege ab auf das Feld gebrängt zu haben. Die 17 Jahre alte Frieda Bachmann soll Arbeitsschlichte mit Erde geworfen haben. Sie bestritt das. Auch der sechzehn Jahre alte Eisendreherlehrling Geber soll mit Erde geworfen haben; ferner wird er beschuldigt, einen Arbeitsschlichten getreten und Streikbrecher getreten zu haben. Der Beschuldigte gibt den Auf zu, alles andere bestritt er. Auf Vorhalt, bei seiner polizeilichen Vernehmung habe er mehr zugegeben, behauptet er, durch Drohungen, man werde ihn einfinden, zu seiner Aussage genötigt worden zu sein. Der 21 Jahre alte Arbeiter Böcker hat einen Arbeitsschlichten geschlagen; er gibt das zu, behauptet aber der Arbeitsschlichte habe zuerst geschlagen. Der 15 Jahre alte Arbeitsschlichte Detmar soll mit Erde geworfen, von einem Arbeitsschlichten ausgespuckt und gelacht haben: „Schämst Du Dich nicht, getraust Du Dich noch aufzugucken.“ Er gibt die Vernehmung zu, bestritt aber alles andere. Auch er hat bei seiner polizeilichen Vernehmung mehr zugegeben, behauptet aber durch die Drohungen „Du wirst eingesperrt“ und „Wir legen Dich über den Stuhl“ dazu veranlaßt worden zu sein. Der 19 Jahre alte Arbeiter Weibel gibt zu, einen Arbeitsschlichten zu Boden geworfen zu haben. Der 20 Jahre alte Dienstreiber Frank bestritt, Arbeitsschlichte in den Straßengraben gebrängt zu haben. Auch der 30 Jahre alte Arbeiter Geuser bestritt jede Teilnahme an den Vorfällen. Der Reichsbeamtenlehrling Langer kann sich nicht erinnern, das Wort „Schmierlappen“ gebraucht zu haben. Frau Friedrich bestritt, einen Arbeitsschlichten angespuckt zu haben. Auch die Angeklagten Frau Friedrich, Arbeiter Horst, Arbeiter Schmidt, und Dachbeder Hohmann, die ebenfalls an den Vorgängen beteiligt sein sollen, bestritten die ihnen zur Last gelegten Ausschreitungen.

Bei der Vernehmung bekannte Franz Böhm, Betriebsführer in der Fabrik seines Vaters, von dem 199 Arbeitsschlichter bei Beginn des Streiks 54 im Betriebe geblieben; durch Neueinstellungen ist die Zahl auf 64 gebracht worden. Er habe telefonisch die Polizei benachrichtigt, als es am 21. Februar vor der Fabrik zu einer Ansammlung gekommen sei. Einige Beamte und sein Bruder hätten die in der Stadt wohnenden Arbeitsschlichter begleitet, an die in Selau und Hohrauh wohnenden sei leider nicht gedacht worden; erst zu spät habe er gemerkt, daß diese von Hunderten von Menschen verfolgt wurden. Was auf der Landstraße geschehen sei, könne er nicht angeben; aber gegen Abend habe der Arbeitsschlichte Mothes von Selau aus telephoniert, es sei ihnen so arg mißgespielt worden, daß keiner mehr zur Arbeit kommen könne. Der Betriebsführer Weissenfelder und der Arbeitsschlichte Spring bekamen im wesentlichen das gleiche Bild; ähnlich äußern sich auch die Polizeibeamten Freudenberg und Eisenbacher. Verschiedene Arbeitsschlichte künden Einzelheiten; man habe sie beschimpft, und ihnen droht. Polizeikommissar Dehn bestritt, bei der Vernehmung der Angeklagten mit Drohungen operiert zu haben.

## Parteiangelegenheiten.

Die Landeskommision der Sozialdemokratie Preussens wendet sich mit einem neuen Ausruf an das preussische Proletariat, im Hinblick auf die Einführung des Reichstagswahlrechts in Elsaß-Lothringen die Wahlrechtsagitation in Preußen nicht aus dem Auge zu verlieren und in der Reichstagswahlarbeit die Entrechung der preussischen Wähler entsprechend hervorzuhohen. Wir geben den Ausruf in unserer nächsten Nummer wieder.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des Stadt- und Landkreises Solingen, an der auch Stadtverordnete aus den benachbarten Kreisen Remscheid und Wetzlar teilnahmen, tagte im Gewerkschaftshause in Solingen und nahm u. a. zu der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl in Solingen bei Solingen, wo unsere Genossen die Majorität haben, Stellung. Es wurde die Frage erörtert, ob ein Sozialdemokrat, ohne gegen das sozialdemokratische Programm zu verstoßen, den Wollen eines Bürgermeisters in einer preussischen Gemeinde annehmen könne. Der Referent, Genosse Kreuzer-Solingen führte aus, daß schon die Vorgänge gelegentlich der Solinger Bürgermeistereiwahl gezeigt hätten, daß dies selbst in Süddeutschland, wo doch fortschrittlichere Verhältnisse herrschen, als in Preußen, große Schwierigkeiten habe und den Kandidaten zu Verlusten gegen das Parteiprogramm veranlassen. Für Preußen, wo viel reaktionärer regiert werde, müsse die Frage verneint werden. Der § 53 der Rheinischen Städteordnung verlange: Der Bürgermeister hat folgende Geschäfte zu erledigen: 1. Die Gesetze und Verordnungen sowie die Verfügungen der ihm vorgelegten Behörden auszuführen und den ganzen Geschäftsbereich bei der städtischen Verwaltung zu leiten und zu beaufsichtigen. Dies würde in der Praxis dahin führen, daß bei einem etwa ausstehenden Streik der Landrat verjagt, daß die Gemeinde zum Schutze der Fabrikanten Schutzleute zu stellen habe, wie dies auch schon geschehen ist. Der sozialdemokratische Bürgermeister müßte also diese landesherrliche Verfügung ausführen und überwachen. In Preußen würden aber sowieso Bürgermeister mit sozialdemokratischer Gesinnung nicht bestellbar, und die Bestimmung eines sozialdemokratischen Kandidaten hätte nur zur Folge, daß letzten Endes ein dem Landrat williges Werkzeug als Bürgermeister ernannt würde, dem § 53 der Rheinischen Städteordnung zufolge: Wird die Bestätigung verweigert, so wählet die Stadtverordnetenversammlung zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bekräftigt, so steht dem König beziehungsweise dem Regierungspräsidenten die Ernennung auf höchstens zwölf Jahre zu. Die Genossen würden also auf einen Mann die Stimme zu geben, der sein Amt in der Regel Weise ausübt. — Genosse Weiser-Solingen erklärte, daß in Solingen kein Streik daran denke. Die sozialdemokratischen Bürgermeisterei in Solingen, die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung habe sich den Rest ihrer Wahl nicht nicht vorbehalten. Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Preußen sei es ein Fehler, die



preußischen Gemeinde werden könne, wenn er seiner Ueberzeugung treu bleiben wolle. Dieser Ansicht schloß sich auch die sozialdemokratische Gemeindevorstellung einstimmig an.

**Das „Notzgefährliche“ Liederbuch.** Das Dortmund-Liederbuch für Massenlieder, das so gut ausgesprochen hatte, daß in kurzer Zeit 300 000 Exemplare abgesetzt werden konnten, ist schon wieder einmal beschlagnahmt worden und zwar auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I. Die Beschlagnahme ist erfolgt wegen der Lieder „Die Arbeitsmänner“ und „Bundeslied“. Schon einmal erfolgte die Beschlagnahme wegen dieser und einiger anderer Lieder und zwar ebenfalls auf Veranlassung der genannten Behörde. Mit der Beschlagnahme war eine Strafverfolgung des Geschäftsführers der Dortmund-„Arbeiterzeitung“, Genossen Umbreit, verbunden. Genosse Umbreit wurde aber freigesprochen. Das Bundeslied wurde völlig freigegeben, weil es die Klassen nicht verbeuge, sondern nur ökonomische Mittel, Streik usw. zur Hebung der Lage der Arbeiterschaft empfehle. Von dem Liede „Die Arbeitsmänner“ blieben die drei ersten Strophen beanstandet, jedoch sagt auch hier das Urteil, daß der Gehalt des Liedes keineswegs eine Stimmung hervorruft, die zu Gewalttätigkeiten führen könne. Der Tenor des Urteils ist der Neuauflage des Liederbuches vorgegedruckt. In der Neuauflage fehlen die übrigen beanstandeten Lieder und auch die drei ersten Strophen von dem Liede „Die Arbeitsmänner“. Das Liederbuch in seiner jetzigen Form ist also nach dem Urteil des Dortmund-Landgerichts einwandfrei. Die Polizei, die in den Räumen der „Arbeiterzeitung“ nach dem Liederbuch suchte, hat 221 Exemplare mitgenommen. Es ist natürlich sofort Beschwerde erhoben worden. Man darf nun gespannt sein, ob das Dortmund-Gericht sich selbst desavouieren und sich dem Willen des Berliner Staatsanwaltes unterordnen, oder ob es seinen alten Standpunkt behaupten wird.

### Arbeiterbewegung.

**Werftarbeiterstreik in Landsberg a. M.** Die Arbeiter der Werft U. Pausch in Landsberg a. M. stehen im Ausstand. Sie hatten durch die Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes Forderungen eintreiben lassen. Die Firma antwortete, daß sie mit ihren Arbeitern die Wünsche besprechen und, soweit es notwendig erscheint, ihnen nach Möglichkeit Rechnung tragen werde. Es haben nun Verhandlungen stattgefunden, aber zu keinem für die Arbeiter zufriedenstellenden Resultat geführt. Die Löhne sind außerordentlich niedrig, werden doch Löhne von 23 Pfg. pro Stunde für die überaus schwere und gesundheits-schädliche Arbeit bezahlt. Zugang von Metallarbeitern aller Art ist nach Landsberg ferngehalten.

**Maschinenmeisterstreik im „Lokal-Anzeiger“.** Im Berliner „Lokal-Anzeiger“ ist am Freitag Nachmittag ein Streik der Maschinenmeister ausgebrochen, so daß der „Lokal-Anzeiger“ heute Abend nicht erscheinen konnte. Als Grund hierfür wird von bürgerlichen Blättern folgender Vorgang angegeben: Die Maschinenmeister bei dem Unternehmen Scherl haben an einem Tage 14 Stunden Arbeitszeit, an dem anderen Tage 4 Stunden. Die Maschinenmeister wünschten nun eine andere Arbeitszeit und wurden insoweit beim Tarifamt vorstellig. Das Tarifamt setzte auch eine andere Arbeitszeit fest, mit der sich aber die Maschinenmeister nicht einverstanden erklärten, während der Verlag Scherl diese neue Arbeitszeit akzeptierte. Die Maschinenmeister traten infolgedessen in den Streik. Wie verlautet, sollen der Verlag Mosse und der Verlag Ullstein in den „Lokal-Anz.“ von morgen an vorläufig weiter drucken, falls es nicht gelingt, den Streik bis heute Nacht zu befeitigen. Zu diesem Zwecke wurden sowohl beim Verlag Mosse wie auch bei dem Verlag Ullstein Verhandlungen

geführt. Es verlautet aber, daß das Arbeitspersonal beider Druckereien mit der Absicht, den „Lokal-Anzeiger“ dort selbst zu drucken, nicht einverstanden ist. Die streikenden Maschinenmeister sind übrigens vom Tarifamt für tarifbrüchig erklärt und aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen worden. Die Metzgerei und Seher haben sich nicht dem Ausstande angeschlossen, sondern arbeiten weiter.

**Bäckerstreik in Dresden.** Weil es wegen der eingereichten Forderungen der Gehilfen zu keiner Verständigung mit der Bäckerei kam, haben die Bäckergehilfen in einer am Donnerstag, den 15. Juni, stattgefundenen Versammlung beschlossen, in allen Betrieben, die die Forderungen der Gehilfen nicht anerkannten, die Arbeit niederzulegen. Mit 625 Stimmen gegen 3 wurde dieser Beschluß gefaßt. Das Gewerkschaftsamt wird die Forderungen der Gehilfen durch Proklamierung des Boykotts unterstützen. Am Sonntag, den 18., wird an die gesamte Bevölkerung ein Flugblatt verbreitet werden. Die tariflosesten Bäckermeister haben in einer Zusammenkunft mit den Vertretern der Organisation beschlossen, auch den neuen Tarif der Gehilfen anzuerkennen, sodaß ein ganz bedeutender Teil der Gehilfen — in 81 Bäckereien 195 Gesellen und 18 Lehrlinge — zu den neuen Bedingungen in Arbeit verbleiben kann.

**Erfolgreiche Lohnbewegung bei der Firma Sahn in Jhringshausen.** Ueber die Aktiengesellschaft Sahn für Optik und Mechanik in Jhringshausen war die Sperre verhängt worden. Jetzt haben die Arbeiter einen ersten Erfolg zu verzeichnen. Die Firma hat den Obermeister Wagner unter Auszahlung einer Abfindungssumme von 6000 Mark sofort entlassen und die eingereichten Forderungen der Arbeiter mit unbedingten Änderungen akzeptiert. Die Arbeitszeit wurde auf 8 Stunden pro Tag festgelegt. Der Mindestlohn beträgt für gelernte Arbeiter 55 Pf., für die älteren Arbeiter 60 Pf. pro Stunde, für die Hilfsarbeiter aller Art bis zum 19. Jahre 45 Pf., darüber 50 Pf. pro Stunde. Für Akkordarbeit ist der Stundenlohn garantiert. Ein Akkordpreis-Verzeichnis, in das die Arbeiter jederzeit Einsicht nehmen können, wird von einem Vertrauensmann der Arbeiter geführt. Auch Ferien wurden bewilligt, die Sperre ist aufgehoben. Diesen Fortschritt haben die Arbeiter ihrem Zusammenhalten und dem Umstände zu danken, daß sie geschlossen dem Metallarbeiterverbande angehören.

**Streik im Helmstedt-Magdeburger Braunkohlenrevier.** Seit Montag sind in dem Revier ca. 1000 Mann ausständig. Auf die Tarifforderung der Arbeiter hatten die Unternehmer in einer derart provozierenden Weise geantwortet, daß der Ausstand für die Arbeiter unabweislich wurde. Die drei im Revier vertretenen Organisationen, der Verband der Bergarbeiter, der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter und die polnische Berufsvereinigungen führen gemeinsam den Kampf gegen den Uebermut der Grubenherren. Große Anstrengungen machten die Werke noch in den letzten Tagen der Kündigungsfrist, um die Phalanx der Arbeiter zu brechen, jedoch ohne großen Erfolg. So wurden den Arbeitern die Wertwohnungen gekündigt, vielfach unter der Forderung, daß die Kündigung wieder zurückgenommen würde, wenn der Betroffene nicht mißtraute. Auch ein starkes Aufgebot von Gendarmen wurde schon vor Beginn des Streiks herbeigeholt. Einige der Gendarmen gehen auf die Suche nach Arbeitswilligen, zum Gaudium des Publikums bisher mit negativem Erfolg. In einem Falle hat es ein Gendarm in der Werkstatte der Grube „Marie Louise“ doch fertig gebracht, einen jungen Arbeiter zum Streikbruch zu bewegen. Der Beamte kam des Morgens an das Bett des Arbeiters und erzwangte ihm, daß er zur Arbeit gehen solle, anderenfalls es ihm schlecht ergehen könne, wenn er später zum Militär komme.

Unzweifelnd sind aber die Werksherren mit der Wirkung ihrer Einschüchterungsversuche nicht gar so ärgerlich über die Streikleitung herzugehen. Die Mädchen, die sie hierbei vorbringen, verraten ihre äußerst gereizte Stimmung nur zu gut.

## Meidet den Schnaps.

### Briefkasten

Sprechstunden der Redaktion Donnerstags nur v. 12—1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

**Katzenlied.** Bekanntmachungen über Ausflüge von Gesangsvereinen können nur im Vereinskalender für Sportvereine gebracht werden. Einer Versammlungsankündigung für Pauls. darf können wir uns nicht erinnern.

**Brief.** Für solche Bekanntmachungen ist der Vereinskalender für Sportvereine eingerichtet worden. Den teglichen Teil können wir damit nicht beschweren.

1206 ist die Fernsprechnummer für Verlag und Expedition unserer Zeitung.  
3141 ist die Fernsprechnummer für die Redaktion.

### Aus der Geschäftswelt.

In der Sommerreise beschäftigen sich zahlreiche Familien selbst. Daß man hierbei nicht viel Zeit mit Kochen verlieren will, ist selbstverständlich. Man nimmt daher gern gebrauchsfertige Erzeugnisse zu Hilfe. So lassen sich mit Maggi's Suppen in kürzester Zeit wohlschmeckende Suppen in reicher Sortenauswahl herstellen, und Maggi's Bouillonwürfel geben in einer Minute, nur mit heißem Wasser übergossen, vorzügliche Fleischbrühe. Da auf dem Lande ohnehin selten geschlachtet wird, sollten solche Hilfsmittel — nicht zu vergessen auch Maggi's Würste — stets mitgenommen werden.



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. a. St.  
Orient. Tab. u. Cigaretten-Fabr.  
„Venidze“  
Fab. Hugo Zietz, Dresden

Spezialmarke: **Salem Aleikum**

Erhältlich in den Cigarrengeschäften wo dieses Plakat sichtbar ist!

# E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Vom 19. Juni bis 9. Juli:

## Grosser Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiserhöhungen bis 40%

Frühere und Ausverkaufspreise sind auf jedem Etikett vermerkt.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von

**Costumes** in englischen Stoffen, Lodenstoffen, Kasimergarn, Tuch, Leinen und Basistosen.

**Staub- und Reisemäntel** in Leinen, Bast, Alpaka, Gummi.

**Englische Paletots** in prachtvollen Phantasie-Stoffen.

**Sport- u. Promenaden-Röcke** in englischen Stoffen, Tuch, Cheviot, Seide, Bast, Etamine, Leinen, Alpaka.

**Schwarze Paletots** in englischer, Poirer- und Kimonoform, in Tuch, Etamine und Seide.

**Wetterkragen • Golfjacken • Umhänge • Kinder-Konfektion.**

## Französische Kleider und Blusen

in denkbar grösster Auswahl, nur modernster Fassung und Stoffart.

**Original-Modelle** fast zur Hälfte des Preises.







